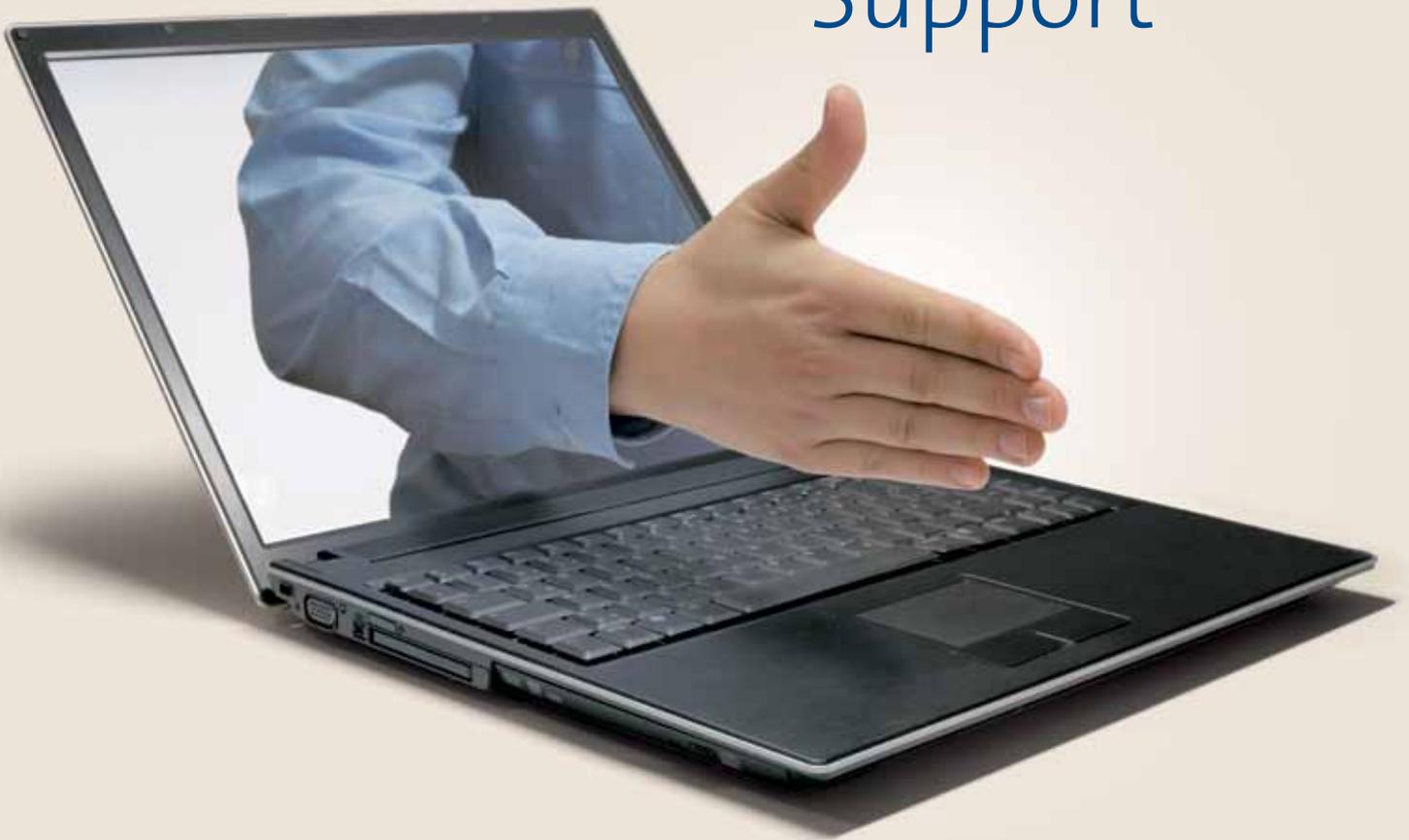


hs magazin

Anwenderzufriedenheit Servicefaktor
Support



TITELTHEMA *INTERVIEW: Alles nichts – ohne Support* HS AKTUELL *Auftragsbearbeitung: automatische Belegarchivierung* HS AKTUELL *HS Finanzbuchhaltung: CeBIT-Premiere fürs Unternehmer-Cockpit* KUNDEN *Anwenderbericht: Fibu-Archivlösung im Einsatz* TIPPS & TRICKS *Lohnsteuerbescheinigungen für 2011 erstellen*



Editorial



DIE MENSCH-MASCHINE-LÖSUNG

Wir Menschen mögen es gern individuell: Wir tragen Kleidung von der Stange – und sind doch der Auffassung, einzigartig gewandet zu sein. Wir fahren Autos, die Zigtausende fahren – und meinen doch, ein ganz besonderes Vehikel zu bewegen. Dass wir uns dabei mitunter etwas vormachen – egal! Für den Nutzwert einer Sache ist Individualität häufig bedeutungslos. Das Auto fährt, so oder so.

Bei Unternehmenssoftware sieht das anders aus: Individualisierung ist hier kein Ausdruck profilneurotischer Spleenigkeit, sondern geschäftskritischer Erfolgsfaktor. Ob eine Lösung den erwarteten Nutzen stiftet, hängt davon ab, wie exakt sie auf die speziellen betrieblichen Anforderungen abgestimmt ist und wie gut die Interaktion zwischen Mensch und Maschine funktioniert.

Spätestens jetzt kommt ins Spiel, was die IT-Welt unter dem Begriff „Support“ subsumiert: die Unterstützung der Unternehmen bei der Nutzung ihrer Software. Die laufende Anwenderbetreuung und Schulungen gehören ebenso dazu wie die Weiterentwicklung und Wartung einer Lösung durch den Anbieter. In Summe entsteht so ein individuell zugeschnittenes Komplettpaket.

Dabei zeigt sich: Trotz aller Möglichkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen, braucht es in den meisten Fällen noch immer Menschen, um eine Technologie gewinnbringend zu nutzen. Zum Glück, denn wer will schon in einer maschinen-dominierten Arbeitswelt Orwell'scher Prägung leben? Bewahren wir uns also unseren Individualismus, nutzen wir die Maschinen zu unserem Vorteil und lassen wir uns dabei helfen – von Menschen!

Johannes Tenge

Johannes Tenge
Redaktion hs magazin

14

HS-Support:
Ständig auf der Mission
Anwenderzufriedenheit.



20

Finanzbuchhaltung:
HS stellt auf der CeBIT
2012 erstmals sein neues
Unternehmer-Cockpit vor.



Interview:
Die HS-Spezialisten Michael
Neffe und Mike Suckert
erläutern, weshalb Anwender-
support unerlässlich ist.

12



22 Softwaresuche:
Eine Produktpräsentation hat Regine Schwaß
bei ihrer Entscheidung geholfen.

32

Dakar 2012:
Das HS RallyeTeam ist für die
Südamerika-Expedition gerüstet.



Gratis-Gästeticket sichern:
HS-Vertragskunden können
sich telefonisch unter
(040) 632 97-333 für ein
CeBIT-Gästeticket registrieren
lassen. Das Ticket berechtigt
zum einmaligen Einlass
auf das CeBIT-Gelände.
Solange der Vorrat reicht.

EDITORIAL

02 Die Mensch-Maschine-Lösung

NEWS

04 Kurz & bündig

TITELTHEMA

10 **Anwenderzufriedenheit**
Servicefaktor Support

12 **Interview**
Alles nichts – ohne Support

14 **HS-Support**
Mission Anwenderzufriedenheit

HS AKTUELL

16 **Auftragsbearbeitung**
Neu: Belege elektronisch archivieren

18 **Jahreswechsel**
Personalwirtschaft 2012 –
die wichtigsten Neuerungen

19 **HS Personalwesen,**
HS Personalabrechnung
Elektronische Bescheinigungen:
zusätzliche Funktionen
im HS-Modul

19 **HS Personalwesen,**
HS Personalabrechnung
Für Arbeitgeber zwingend
erforderlich: gültige
ELSTER-Authentifizierung

20 **Finanzbuchhaltung**
SKR 51 auf dem Vormarsch

20 **Finanzbuchhaltung**
Das Unternehmer-Cockpit:
alle wichtigen Daten im Blick

21 **Messe-Herbst 2011**
Drei auf einen Streich

KUNDEN

22 **Softwaresuche**
Wahl ohne Qual

24 **Anwenderbericht**
Marktmacher statt
Meinungsbilder

KUNDENAUSBILDUNG

26 Seminarübersicht

TIPPS & TRICKS

27 **Auftragsbearbeitung, Auftragsmanager**
Neu ab Version 2.40:
Teilrechnungen erstellen

28 **Finanzwesen, Finanzbuchhaltung**
Salden der Geldkonten frühzeitig
ins neue Jahr vortragen

29 **Personalwesen, Personalabrechnung**
Lohnsteuerbescheinigungen
für 2011 erstellen

30 Trickkiste

HS AKTION

31 Ein neuer Kunde für uns –
eine Prämie für Sie

HS RALLYETEAM

32 **Vorschau Rallye Dakar 2012**
HS RallyeTeam peilt den
Dakar-Hattrick an

34 **Matthias Kahle im Porträt**
Ausbildung im Sandkasten,
Meisterprüfung in der Wüste

IMPRESSUM

35 Impressum

CeBIT-Vorschau

März-Evolution

Vom 6. bis 10. März 2012 geht HS in Hannover wieder mit Kunden und Interessenten auf Tuchfühlung. Das Softwarehaus zeigt auf der weltgrößten IT-Messe CeBIT seine jüngsten Produktentwicklungen und gewährt Einblicke in demnächst erhältliche Lösungen.



ARCHIVLÖSUNG FÜR DIE HS AUFTRAGSBEARBEITUNG

Überquellende Aktenordner? Mühsame Belegsuche? Mit der HS Archivlösung für die Auftragsbearbeitung ist das Schnee von gestern. „Das Programm archiviert alle mit der HS Auftragsbearbeitung erstellten Verkaufs- und Einkaufsbelege automatisch beim Drucken, beim e-mail-Versand oder Belegexport via Crystal Reports“, erläutert Produktmanagerin Andrea Haudel. Der Effizienzgewinn lasse sich sogar noch steigern, wenn ein Unternehmen zugleich die Archivlösung für die Fibuprogramme von HS einsetze, so die Expertein. „Dann zeigt die Finanzbuchhaltung Belege der Auftragsbearbeitung beispielsweise auch in Abfragen und beim Buchen an.“

PREMIERE FÜRS UNTERNEHMER-COCKPIT

Zur Jahresmitte 2012 plant HS ein leicht bedienbares Modul auf den Markt zu bringen, mit dem sich Anwender der HS Programme zur Finanzbuchhaltung künftig besonders schnell einen Überblick über die Kenndaten ihres Betriebs verschaffen können (siehe auch Seite 20). Auf der CeBIT stellt das Softwarehaus die Lösung vor.

NÄCHSTE AUSBAUSTUFE DES FIBU-ARCHIVS

Mit der Archivlösung für die HS Programme zur Finanzbuchhaltung trifft HS den Bedarf kleiner bis mittelgroßer Unternehmen (siehe Anwenderbericht ab Seite 24). In Hannover zeigen die

Hamburger die nächste Ausbaustufe des Systems. Damit wird es zum Beispiel schon bald möglich sein, auch externe Dokumente aus unterschiedlichen Quellen hinzuzufügen und mit der Vorschaufunktion innerhalb der Anwendung anzuzeigen.

PPS OHNE SCHNICKSCHNACK

An Fertigungsbetriebe wendet sich HS mit dem Modul Produktion, das als Zusatzlösung für die HS Auftragsbearbeitung erhältlich ist. Die Software enthält die relevanten PPS-Funktionen, wie Produktionsplanung, Beschaffungsoptimierung, Lagerverwaltung, Vor- und Nachkalkulation oder Maschinen- und Betriebsdatenerfassung. Bei Bedarf werden Funktionen individuell ergänzt.

HS-MODUL KASSE MIT TOUCHSCREEN

Die Fans leicht und intuitiv bedienbarer Kassensoftware dürfen sich auf die neueste Ausgabe des Moduls Kasse freuen.

LÖSUNGEN FÜRS PERSONALMANAGEMENT

Falsch oder gar nicht besetzte Stellen, ineffiziente Arbeitsabläufe und Zeitmangel in der Personalabteilung: Mit seinen Lösungen für das Personalmanagement hat HS wirksame Gegenmittel im Messgepäck. Die Besucher werden in Hannover erfahren, wie sie mit Hilfe der Module Digitale Personalakte, Stellenmanagement und Personalentwicklung ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken können.

E-Bilanz

Jahresabschlüsse: keine Papiereinreichung mehr ab Geschäftsjahr 2013

Die E-Bilanz ist amtlich: Das Bundesfinanzministerium (BMF) hat am 28. September 2011 das finale Anwendungsschreiben zu § 5b EStG veröffentlicht.

Dem BMF-Schreiben zufolge sind die Vorgaben zur E-Bilanz erstmals verpflichtend anzuwenden auf Jahresabschlüsse für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2011 beginnen. Die gute Nachricht für Unternehmer: Im Rahmen einer sogenannten Nichtbeanstandungsregel dürfen die Abschlüsse für das Jahr 2012 noch wie bisher auf Papier beim Finanzamt eingereicht werden. Ab dem Geschäftsjahr 2013 werden Abschlüsse dann nur noch in elektronischer Form angenommen.

Die E-Bilanz verändert nicht nur die Art und Weise der Übermittlung von Jahresabschlüssen, sie weist zudem eine Gliederungstiefe auf, die deutlich über die Vorgaben des handelsrechtlichen Abschlusses hinausgeht. Dies wird sich auch auf das Buchungsverhalten auswirken. Bis zum endgültigen Start der E-Bilanz im Januar 2014 sind daher entsprechende Vorkehrungen in den Unternehmen zu treffen. HS wird seine Kunden bei der Vorbereitung auf die E-Bilanz umfassend unterstützen und rechtzeitig eine Lösung und weitere Informationen bereitstellen.

www.hamburger-software.de/ebilanz



Foto: Fotolia

Steuervereinfachungsgesetz 2011

Versand elektronischer Rechnungen: nun doch ohne Signatur

Elektronische Rechnungen können ohne Signatur verschickt werden. Am 23. September dieses Jahres haben Bundestag und Bundesrat dem Steuervereinfachungsgesetz 2011 im zweiten Anlauf zugestimmt. Zu den insgesamt 35 Steuervereinfachungen und Modernisierungen, die beschlossen wurden, zählt der Verzicht auf die Verwendung einer elektronischen Signatur oder des EDI-Verfahrens (Electronic Data Interchange) für den Versand von Rechnungen per e-mail sowie als PDF- oder Textdatei. Die Regelung gilt rückwirkend ab 1. Juli 2011. Die Erleichterungen beim elektronischen Versand von Rechnungen sind laut EU-Mehrwertsteuer-Richtlinie 2006/112/EC bis 2013 in der gesamten EU in nationales Recht umzusetzen.



Foto: Fotolia

NEWSSTÜCKER

Aktion

Mit dem Rad zur Arbeit

Insgesamt 18.497 gefahrene Kilometer in vier Monaten: So lautet die Bilanz der diesjährigen Radaktion von HS. Von Anfang Mai bis Ende August ließen 32 Mitarbeiter des Softwarehauses ihre Autos und den öffentlichen Personennahverkehr häufiger mal links liegen und schwangen sich für den täglichen Arbeitsweg aufs Fahrrad.

Den Anstoß zu der Aktion gab vor neun Jahren die Initiative „Mit dem Rad zur Arbeit“ von AOK und Allgemeinem Deutschen Fahrrad-Club (ADFC). Seitdem radeln bei HS alljährlich zwischen fünf und zehn Teams mit je vier Teilnehmern. Als zusätzlichen Anreiz ermittelt das Unternehmen nach dem Aktionszeitraum anhand der gefahrenen Kilometer ein Siegerteam und verleiht Preise.

www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de



Fahrradbegeisterte HS-Mitarbeiter: Die Teilnehmer der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ leisteten in diesem Sommer ihren Beitrag zu Hamburgs Status als Umwelthauptstadt 2011.

Foto: iStockphoto



Engagement

HS mit „Hamburger Familiensiegel“ ausgezeichnet



Die „Hamburger Allianz für Familien“, zu der sich Senat, Handelskammer und Handwerkskammer der Hansestadt im Jahr 2004 zusammengeschlossen haben, hat HS mit dem „Hamburger Familiensiegel“ ausgezeichnet. Das Siegel bestätigt, dass sich ein Unternehmen in besonderem Maße für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzt. Es ist seit 2007 an bisher 126 kleine und mittelständische Betriebe mit bis zu 250 Mitarbeitern verliehen worden.

Im Zuge der jüngsten Verleihung Ende August dieses Jahres zeichnete Hamburgs Zweite Bürgermeisterin, Dr. Dorothee Stapelfeldt, gemeinsam mit Dr. Thomas M. Schünemann, Vizepräsident der Handelskammer, und Hjalmar Stemmann, Vizepräsident der Handwerkskammer, insgesamt 21 Unternehmen aus. Dr. Schünemann hob hervor, dass Familienfreundlichkeit gerade für die kleinen und mittleren Unternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor sei. „Mit ihrem Engagement für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern die Firmen nicht nur die Arbeits- und Lebensqualität ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sie wirken darüber hinaus auch für ein familienfreundliches Hamburg“, so der Vizepräsident.



MOPO-Team-Staffellauf 2011

Im Laufschrift durch den Stadtpark

Zum vierten Mal gingen Mitte August dieses Jahres laufbegeisterte HS-Mitarbeiter im Hamburger Stadtpark beim MOPO-Team-Staffellauf an den Start. 5.000 Läufer hatten sich für den von der Tageszeitung Hamburger Morgenpost (MOPO) ausgerichteten Lauf angemeldet, 4.675 Teilnehmer erreichten bei trockenem und zeitweise sonnigem Wetter das Ziel – unterstützt von zahlreichen Fans im Start- und Zielbereich und an der fünf Kilometer langen Laufstrecke.

HS war mit vier Teams zu je fünf Läufern vertreten. Das beste HS-Team erzielte den 43. Platz von insgesamt 1.000 gemeldeten Staffeln.



Selbstläufer: 20 HS-Mitarbeiter schnürten beim diesjährigen MOPO-Team-Staffellauf wieder ihre Laufschuhe und zeigten Teamgeist.

Neuwickler



Sparkassenverband

Mittelständler stärken Kapitalbasis

Die mittelständischen Unternehmen in Deutschland haben ihre Kapitalbasis im Aufschwung gestärkt. Wie der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) unter Berufung auf 47.000 Unternehmensbilanzen mitgeteilt hat, sei die durchschnittliche Eigenkapitalquote der Unternehmen im Jahr 2010 auf über 18 Prozent gestiegen. Im Rezessionsjahr 2009 lag die Quote bei 15,6 Prozent. Für die von Fachleuten vorausgesagte Konjunkturabkühlung sieht der DSGV die Unternehmen bestens gerüstet. „Viele Unternehmen in Deutschland sind so robust wie nie“, sagt Verbandspräsident Heinrich Haasis. Zwischen den Wirtschaftszweigen bestehen nach Angaben des DSGV allerdings deutliche Unterschiede: Beim verarbeitenden Gewerbe liege die Eigenkapitalquote bei 23,3 Prozent, bei den Dienstleistern bei 19,1 Prozent, im Handel bei 17,4 und am Bau bei 10,8 Prozent.

Kommissionsbericht

KMU bilden das Rückgrat der EU

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stellen mehr als zwei Drittel aller europäischen Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft. Dies geht aus einem Bericht der EU-Kommission hervor. Der Bericht unterstreicht, wie wichtig KMU für den europäischen Arbeitsmarkt und innovative Impulse sind: Im Jahr 2010 entfielen demnach mehr als zwei Drittel (87,5 Millionen) aller Arbeitsplätze in der europäischen Privatwirtschaft auf KMU. Ihr Anteil an der Gesamtbruttowertschöpfung betrage 58,4 Prozent. Der Rest entfalle auf die 43.000 Großunternehmen, die nur 0,2 Prozent aller EU-Unternehmen ausmachen. Laut EU-Kommission kommt jedes fünfte mittelgroße Unternehmen in der EU aus Deutschland und beschäftigte 2010 durchschnittlich drei Mitarbeiter mehr als der EU-Durchschnitt (7,3 gegenüber 4,2).



Zahlungsverhalten

Kaum Forderungsausfälle im Mittelstand

Die Zahl der mittelständischen Firmen, die Forderungsausfälle von mehr als einem Prozent ihres Gesamtumsatzes beklagen, ist gesunken. Wie die Wirtschaftsauskunftei Creditreform im Rahmen ihrer Herbstumfrage ermittelt hat, erlitten in den vergangenen Monaten 8,9 Prozent der befragten Unternehmen Verluste bei ihren Forderungen. Im Vorjahr seien es noch 10,1 Prozent gewesen. Fast acht von zehn der befragten Mittelständler erhielten das Geld für eine erbrachte Leistung oder eine gelieferte Ware laut Creditreform innerhalb von 30 Tagen. Im Jahr 2010 gaben dies nur 72 Prozent der Firmen an.

Konjunktur

Wirtschaftsaussichten trüben sich ein

Die vier großen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren der deutschen Wirtschaft 2012 ein Wachstum von etwa 0,8 Prozent – nach schätzungsweise 2,9 Prozent im Jahr 2011. Das Nachlassen des Wachstums sei im Wesentlichen auf die schlechte weltwirtschaftliche Lage zurückzuführen, so die Bundesregierung. Diese verbreitet auf Basis des aktuellen Herbstgutachtens jedoch Optimismus: So sollen die Verbraucherpreise im kommenden Jahr schwächer steigen und die Arbeitslosenquote weiter sinken. Zudem verbessere sich der Staatshaushalt: In diesem Jahr sinke die Nettoneuverschuldung des Staates auf 0,9 Prozent, im nächsten Jahr auf 0,6 Prozent (bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt). Nach Ansicht von Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler wird die deutsche Wirtschaft – trotz Schuldenkrise im Euroraum – auch weiterhin „ein Stabilitäts- und Wachstumsanker in Europa bleiben“.



Anwenderzufriedenheit

Servicefaktor Support

Einmal installieren und alles läuft rund?
Ganz so einfach ist es mit betriebswirtschaftlicher Software nicht:
Die Lösungen müssen fachmännisch in die Unternehmenslandschaft integriert und während ihrer Nutzungsdauer kontinuierlich veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden.



Foto: Fotolia

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Lösung? Diese Frage hören viele Anwender betriebswirtschaftlicher Software, sogenannter ERP-Systeme (ERP = Enterprise Resource Planning), immer wieder. Sowohl die Lösungsanbieter als auch die Macher marktweiter Studien versuchen herauszufinden, worauf es den Benutzern ankommt. Dabei hat sich gezeigt, dass zwischen der Zufriedenheit mit der Software als solcher und der Zufriedenheit mit dem Anbieter und seinen Dienstleistungen ein enger Zusammenhang besteht. Zeigt eine Lösung hier Schwächen, etwa bei der Anpassbarkeit und Flexibilität, der Bedienbarkeit oder der Release-Fähigkeit, bewerten die Anwender auch die Dienstleistungen des Anbieters schlechter.

ERFOLGSKRITISCH: DIENSTLEISTUNG RUND UM ERP-SOFTWARE

Umgekehrt haben die Beratungs- und Supportdienstleistungen – sowohl im Zuge der Einführung als auch während des späteren Betriebs – erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der ERP-Software. Mangelt es dem Anbieter an Beratungs- und Betreuungskapazität oder an Kompetenz, hapert es bei Versionswechseln oder lässt die Reaktionsgeschwindigkeit zu wünschen übrig, fällt dies auf die Software zurück. In der Tat sind die Konsequenzen solcher Dienstleistungsdefizite gravierend: Eine suboptimal implementierte und unzureichend betreute und gewartete Lösung ärgert die Anwender nämlich nicht nur, sondern sie ist praktisch nutzlos. Besonders hohe Zufriedenheitswerte bei ihren Kunden erzielen daher diejenigen Anbieter, die dem Support ihrer Lösungen den gebotenen hohen Stellenwert einräumen und über den gesamten Lebenszyklus der Software umfassende Services bereitstellen, wie zum Beispiel ein bedarfsgerechtes Informations- und Schulungsangebot, laufende Anwenderberatung sowie Unterstützung bei der Programmpflege – idealerweise alles „aus einer Hand“.

DYNAMISCH: NACH DER ANPASSUNG IST VOR DER ANPASSUNG

Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der technologischen Grundlage und die Flexibilität und Anpassbarkeit von ERP-Software sind insbesondere die Anforderungen mittelständischer und kleinerer Unternehmen in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Die Anwender haben erkannt, dass die IT-Unterstützung von Geschäftsprozessen zwangsläufig eine dynamische Angelegenheit ist. Es reicht keineswegs aus, ein System einmal zu implementieren und dann über Jahre statisch zu betreiben. Vielmehr muss es immer wieder veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

UNERLÄSSLICH: DIALOG ZWISCHEN ANBIETER UND ANWENDER

Häufig lässt sich akuter Änderungsbedarf an den ERP-Systemen auf Entscheidungen des Gesetzgebers zurückführen. Darüber hinaus ergeben sich viele Anforderungen aber erst im Zuge der täglichen Nutzung der Systeme in den Unternehmen. Um diese wichtigen Informationen in die Entwicklungslabore der Softwarehersteller zu tragen, bedarf es eines intensiven und dauerhaften Dialogs zwischen den Lösungsanbietern und ihren Kunden. Nur auf dem Weg kann ERP-Software bedarfsgerecht betreut und weiterentwickelt werden. Nicht zuletzt aus diesem Grund fragt ein Softwarehersteller wie HS die Kunden immer wieder nach ihrer Zufriedenheit. **hs**



Foto: Fotolia



INTERVIEW

Alles nichts – ohne Support

Betriebswirtschaftliche Software kann ihre geschäftsunterstützende Wirkung nur dann voll entfalten, wenn sie optimal eingerichtet ist und auf aktuellem Stand gehalten wird. Andernfalls drohen Probleme, sagen Entwickler Michael J. Neffe und Supportprofi Mike Suckert. Die Spezialisten erläutern, weshalb Anwenderberatung, Programmwartung und -weiterentwicklung unerlässlich sind.

Sie weisen immer wieder darauf hin, dass die Kunden Updates der HS-Anwendungen zeitnah installieren sollen. Bei Jahreswechsellösungen in der Lohnabrechnung leuchtet dies ein, aber warum ist es auch unterjährig und in anderen kaufmännischen Bereichen wichtig, die Software stets aktuell zu halten?

Neffe: Nur einmal im Jahr die Programme zu aktualisieren, reicht schon lange nicht mehr aus. Dies ist vor allem auf die Initiative der Politik zurückzuführen, papiergebundene Abläufe durch elektronische Verfahren abzulösen. Ein weiterer Grund sind unterjährige gesetzliche Änderungen sowie Anpassungen bestehender Verfahren und Prüfungen, die zum Zeitpunkt der Jahreswartung noch nicht bekannt oder hinreichend beschrieben waren.

„Zu Spitzenzeiten im Support, wie dem Jahreswechsel, empfehle ich, auch den Supportbereich auf unserer Website zu nutzen.“

Mike Suckert, Supportleiter

Darüber hinaus ist Software leider nie vollständig fehlerfrei. Aufgrund unserer umfangreichen Qualitätssicherung sind Programmfehler aber meistens auf Spezialfälle begrenzt. Unser Dank gilt hier den betroffenen Kunden, die durch ihre Rückmeldungen an uns zu einer zügigen Programmkorrektur beitragen. Durch das Aufspielen des jeweils aktuellen Programmstands stellen alle Kunden sicher, dass ihre Anwendungen keine bereits bekannten Fehler enthalten und auch in Spezialfällen korrekt arbeiten.

Suckert: Aus Supportsicht ist es ebenfalls wichtig, dass die Kunden – wie wir selbst – stets die aktuellen Programmversionen einsetzen. Wendet sich ein Kunde an uns, der eine Vorversion nutzt, führt dies gerade im telefonischen Kontakt zu erhöhtem Aufwand, weil die Anwendungsbasis nicht einheitlich ist. Das lässt sich mit der Kommunikation zwischen zwei Menschen vergleichen, die zwar dieselbe Muttersprache haben, aber unterschiedliche Dialekte sprechen. Da muss dann schon einmal nachgefragt werden – und das kostet beide Seiten Zeit.

Neffe: Besonders ärgerlich ist es, wenn wir einem Kunden bei der Lösung eines Problems helfen müssen, das nicht aufgetreten wäre, wenn er den aktuellen Programmstand eingesetzt hätte. Diese Zeit möchten wir lieber in die Entwicklung der nächsten Programmversion investieren.

Stichwort Weiterentwicklung: Herr Neffe, woher beziehen Sie eigentlich das Wissen, welche Programmfunktionen für die Anwender sinnvoll sind? Anders gefragt: Auf wessen Initiative und auf welchem Weg gelangen neue oder optimierte Funktionen in die HS-Programme?

Neffe: Die wichtigste Inspirationsquelle für Funktionsverbesserungen sind unsere Anwender. Wir analysieren beispielsweise regelmäßig die im Support häufig gestellten Fragen und überlegen, wie wir die Lösungen weiter verbessern können. Zudem

besuchen unsere Entwickler Kunden und begleiten sie bei der Arbeit mit den HS-Programmen. So erhalten die Entwickler Einblick in die Arbeitsweise vor Ort und bringen viele Anregungen mit. Weitere Informationsquellen sind unsere Berater im Außendienst und unsere Mitarbeiter im Vertrieb, die mit Kunden und Interessenten häufig in Kontakt stehen. Last, not least ergreifen wir selbst die Initiative und fragen uns bei allen Entwicklungstätigkeiten immer wieder, was die Software für unsere Kunden zusätzlich tun kann.

Herr Suckert, wie groß ist der Anteil der HS-Kunden, die auch nach der ersten Installationsphase mehr oder weniger regelmäßig das Know-how der HS Profiline in Anspruch nehmen? Mit welchen Supportanliegen wenden sich die Kunden typischerweise an Sie?

Suckert: Wie die Frage schon impliziert, haben Anwender vor allem im Zuge der Erstinstallation einer Software bzw. einer Folgeversion erhöhten Supportbedarf. Oft geht es um die optimale Konfiguration oder um grundlegende Bedienungsfragen. Mit zunehmender Nutzungsdauer verändert sich der Supportbedarf: Die Kunden wenden sich dann insbesondere mit speziellen Fragen hinsichtlich der Themen DEÜV und elektronische Meldungen oder mit dem Wunsch nach einer besseren Nutzung der Programmfunktionen in den Bereichen Auswertungen, Berichte oder Monatswechsel an unsere Mitarbeiter. Unterm Strich nutzen rund 85 Prozent unserer Kunden mehr oder weniger regelmäßig die Dienste der HS Profiline.

Die telefonische Anwenderberatung ist ja nur ein Kanal, über den die HS Profiline Kunden unterstützt. Welche Informationsmöglichkeiten und Hilfsangebote gibt es darüber hinaus?

Neffe: Erste Hilfe erhalten unsere Anwender häufig bereits innerhalb der Software. Sprechende Feldbezeichnungen und erklärende Texte in unseren Lösungen haben in den vergangenen Jahren erheblich zu einer intuitiveren Bedienung beigetragen. Wenn man so will, kann man hinsichtlich vieler Funktionsbereiche durchaus von sich selbst erklärenden Anwendungen sprechen. Für tiefergehende Fragen zur Bedienung steht eine umfangreiche Hilfefunktion zur Verfügung, inhaltliche Fragen werden im Handbuch erläutert. Beide sind direkt aus den HS-Anwendungen heraus aufrufbar, die Hilfe sogar kontextbezogen über die F1-Taste.

Suckert: Auch wenn sich viele Fragen, die unsere Kunden mit der Profiline klären, über die zur Verfügung gestellte Dokumentati-

„Es ist wichtig, dass die Anwender stets die aktuelle Programmversion einsetzen. Manches Problem lässt sich dadurch vermeiden.“

Michael J. Neffe, Entwicklungsleiter

on vermutlich genauso hätten beantworten lassen: Wir freuen uns über jeden Anruf. Da die Gesprächszeit jedoch sowohl für die Kunden als auch für uns wertvoll ist, haben wir mit dem e-Service eine besonders effektive und zeitsparende Supportmethode entwickelt: Während unser Kunde mit dem Profiline-Mitarbeiter telefoniert, kann dieser über eine geschützte Internetverbindung kurzzeitig die Bedienung der Anwendung übernehmen und dem Kunden anschaulich die Lösung erläutern. Gerade zu Spitzenzeiten in der Profiline, etwa rund um den Jahreswechsel, kann ich allen Kunden allerdings nur empfehlen, auch den Supportbereich auf unserer Website zu nutzen, wo es jede Menge Anleitungen und Tipps gibt.

Darüber hinaus haben Kunden das ganze Jahr über die Möglichkeit, sich von den erfahrenen Dozenten unserer Kundenausbildung – entweder in Gruppenseminaren, online oder am eigenen Arbeitsplatz – schulen zu lassen.

Werfen wir abschließend einen Blick in die Zukunft: Wird der Support von betriebswirtschaftlicher Software nach ihrer Einschätzung eines Tages an Bedeutung verlieren – weil sich die Lösungen übers Internet selbst aktualisieren und den Anwendern immer mehr manuelle Tätigkeiten abnehmen?

Neffe: Im Gegenteil: Die Bedeutung des Supports wird eher noch zunehmen. Dies liegt zum einen daran, dass der Gesetzgeber immer häufiger und schneller die Spielregeln ändert und die Kunden gerade zum Start neuer Verfahren Unterstützung bei der Umsetzung benötigen. Zum anderen beobachten wir den Trend, dass unsere Lösungen verstärkt von Mitarbeitern ohne kaufmännische Ausbildung bedient werden. Gerade diese Anwender wissen die Unterstützung durch unseren Support zu schätzen.

Suckert: Dem kann ich nur zustimmen. Vor allem bei der Umsetzung gesetzlicher Änderungen wünschen viele Anwender Unterstützung. Generell gilt: Die persönliche Beratung ist im Support durch nichts zu ersetzen. Bei allem technologischen Fortschritt dürfen wir nicht vergessen: Es sind immer noch Menschen, die mit der Software arbeiten – und eine vollständig entmenschlichte Arbeitsumgebung will am Ende doch niemand. 

ZUR PERSON

Michael J. Neffe leitet den Bereich Softwareentwicklung bei HS.



Mike Suckert ist bei HS als Abteilungsleiter für die Profiline und den Technischen Support verantwortlich.



HS-Support

Mission Anwenderzufriedenheit

Installationshelfer, Performanceoptimierer, Kundenausbilder: Die Supportprofis von HS übernehmen viele Aufgaben. Mit ihrem Know-how leisten sie einen wichtigen Beitrag zum reibungslosen Einsatz der Produkte des Softwarehauses in den Unternehmen.



Der Einsatz betriebswirtschaftlicher Lösungen ist eine komplexe Angelegenheit. Fast immer sind dabei wichtige, oft sogar geschäftskritische Bereiche eines Unternehmens betroffen. Ein Ausfall hat somit gravierende Folgen. Aber auch die nichtfachmännische Implementierung einer Software oder Bedienungsfehler werden für ein Unternehmen schnell unangenehm. HS beugt solchen Szenarien mit einem umfassenden Angebot produktbegleitender Dienstleistungen vor. Die Anwender werden dadurch in die Lage versetzt, ihre Software effizient und gewinnbringend einzusetzen.

ERSTHELFER UND KRISENPROPHYLAXE IN EINEM: DIE HS PROFILINE

Dreh- und Angelpunkt des Supports ist bei HS die Profiline, eine der größten Anwenderberatungshotlines in Deutschland. Dutzende Spezialisten widmen sich täglich den Bedienungsfragen und Optimierungswünschen der Kunden. Dabei beschränkt sich die Nutzung der Profiline-Dienste keineswegs auf die Installationsphase und die ersten Arbeitsschritte mit einer Anwendung. Rund 85 Prozent aller HS-Kunden, so weiß Support-Abteilungsleiter Mike Suckert, nehmen seine Mitarbeiter auch nach der Eingewöhnungsphase in Anspruch.

ANWENDERWELT-VERBESSERER: DIE HS KUNDENAUSBILDUNG

„Viele Fragen und Probleme lassen sich vermeiden, wenn sich die Anwender mit ihrer Lösung gut auskennen“, sagt Jan Spangl, der Leiter der Kundenausbildung von HS. Ein Team erfahrener Dozenten führt deshalb bundesweit Schulungen durch, in denen die Kunden ihre Software kennenlernen bzw. vorhandenes Know-how vertiefen können. Von Gruppenseminaren über Online-Schulungen bis zu Firmenseminaren und individueller Ausbildung im Kundenunternehmen ist alles im Angebot.

Supportangebote von HS



Insbesondere bei komplexeren Implementierungen und zum schnellen Einstieg in eine neue Anwendung haben sich die sogenannten Support-Pakete als probates Mittel erwiesen. Neben einer Grundeinweisung in die Bedienung erhalten die Kunden hier technische Dienstleistungen, beispielsweise Unterstützung bei der Installation und Einrichtung der Lösung und bei der Datenumstellung.

MEHR ALS NUR DAS I-TÜPFELCHEN: INDIVIDUELLE SUPPORTLEISTUNGEN

Über die laufende Anwenderberatung und die Kundenausbildung hinaus erhalten HS-Kunden auf Wunsch bei individuellen Problemstellungen technische Unterstützung. Mit Hilfe von Zusatzlösungen kann die Standardsoftware an besondere betriebliche Anforderungen angepasst werden. Beispielsweise können Datenschnittstellen zu verschiedensten Systemen vollständig automatisiert oder einmalige Datenübernahmen und -umstellungen realisiert werden. Auch die Erstellung von speziellen betriebswirtschaftlichen Auswertungen nach Kundenvorgaben sowie Layoutanpassungen mit Crystal Reports gehören zum gängigen Repertoire des HS-Supports. **HS**

Weitere Informationen:

- www.hamburger-software.de/dienstleistungen
- www.hamburger-software.de/schulung
- www.hamburger-software.de/zusatzloesungen



Auftragsbearbeitung

Neu: Belege elektronisch archivieren

Mit der neuen Archivlösung für die HS Auftragsbearbeitung schonen Unternehmen ihre Ressourcen und optimieren Arbeitsabläufe. Das senkt die Kosten und hilft Zeit zu sparen.

Seit Oktober dieses Jahres können Betriebe ihren Bedarf an Aktenordnern, Stellfläche und Druckerverbrauchsmaterial drastisch reduzieren: Mit der neuen Archivlösung für die HS Auftragsbearbeitung lassen sich Verkaufs- und Einkaufsbelege, die mit der Anwendung erzeugt wurden, automatisch verschlagworten und zeitsparend im HS Dokumentenmanagement elektronisch archivieren – und zwar wahlweise beim Drucken, beim Versand von e-mails oder im Zuge des Belegexports via Crystal Reports.

BESSERE WORKFLOWS DURCH DIREKTEN ARCHIVZUGRIFF AUS DER HS AUFTRAGSBEARBEITUNG

Der Griff zum Aktenordner und der Gang ins Archiv sind mit der elektronischen Lösung überflüssig. Aus der bekannten Arbeitsumgebung der HS Auftragsbearbeitung heraus können die Anwender – entsprechend ihren Benutzerrechten – unmittelbar auf die archivierten Belege und die Änderungshistorie zugreifen. Die Anwendung zeigt die Belege in den Stammdaten

der Kunden und Lieferanten, in den Abfragen sowie während der Belegbearbeitung an. Rückfragen von Geschäftspartnern oder Mitarbeitern lassen sich damit ohne langwierige Suche schnell beantworten.

SICHERHEITSGEWINN DURCH ELEKTRONISCHE ARCHIVIERUNG

Anders als die papiergebundene Archivierung ermöglicht es die elektronische Lösung, den Mitarbeitern flexibel individuelle Zugriffsrechte zu erteilen. Jeder Anwender sieht nur die Belege im System, die er sehen darf.

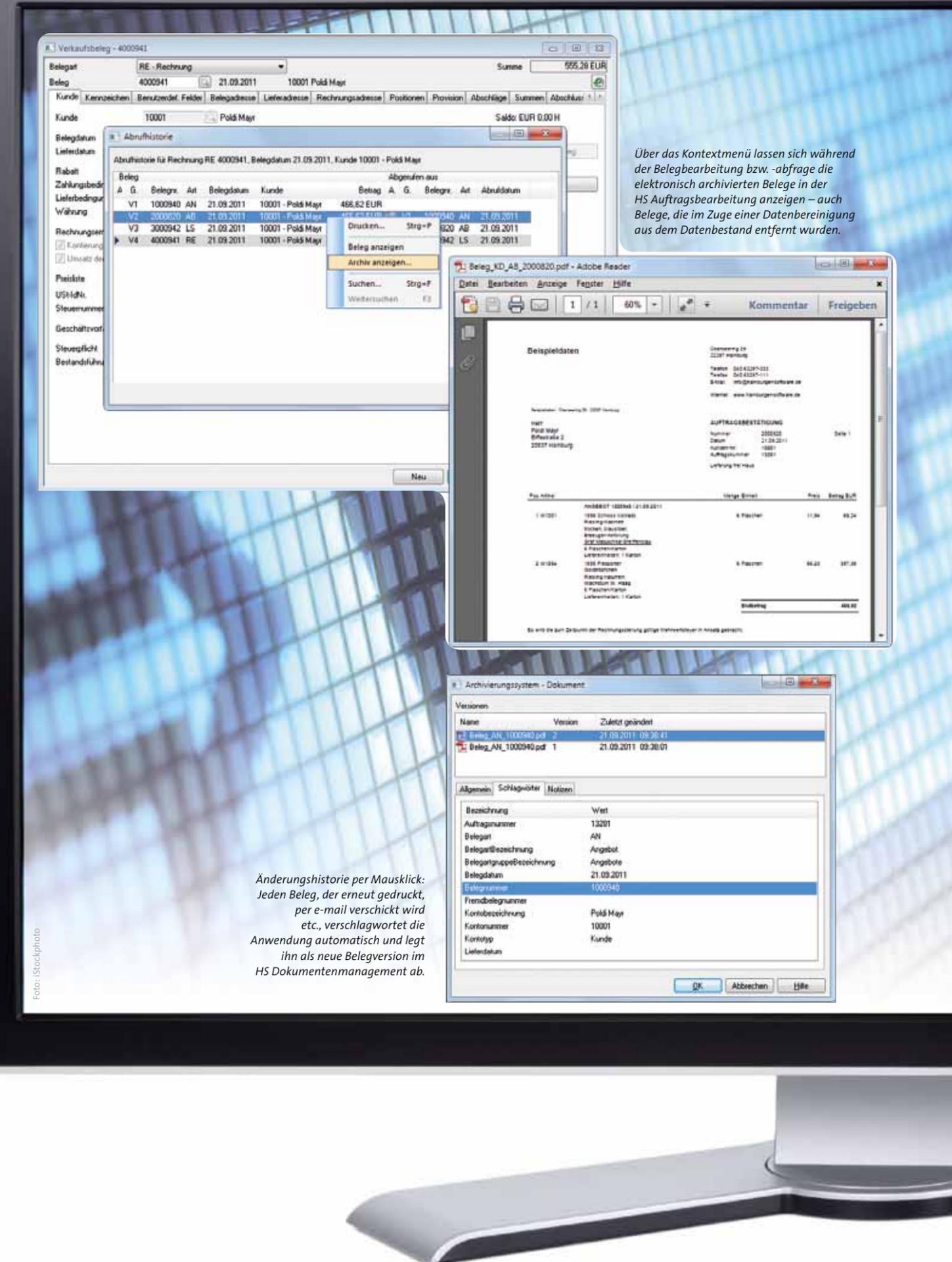
Die Software unterstützt Unternehmen darüber hinaus bei der gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrung von Verkaufs- und Einkaufsbelegen. Das HS Dokumentenmanagement erfüllt dabei alle Voraussetzungen, um in einen revisionssicheren Archivierungsprozess eingebunden zu werden. Last, not least lässt sich das elektronische Archiv leichter gegen Schäden, zum Beispiel durch Wasser oder Feuer, schützen. **hs**

www.hamburger-software.de/ab-archiv

STARKES TEAM: DIE ARCHIVLÖSUNGEN FÜR AUFTRAGSBEARBEITUNG UND FIBU

Im Zusammenspiel mit der separat erhältlichen Archivlösung für die HS Programme zur Finanzbuchhaltung bietet die Software weitere Vorteile:

- Archivierte Belege aus der HS Auftragsbearbeitung (zum Beispiel Lieferscheine, Ausgangsrechnungen) werden schon vor der Buchungsübergabe in den Stammdaten der Kunden und Lieferanten der Finanzbuchhaltung angezeigt.
- Nach der Übergabe der Belege steht das Belegbild von Ausgangsrechnungen sowohl in den Abfragen (Konto, Belege, offene Posten) als auch beim Buchen zur Verfügung.
- Mit den HS Programmen zur Finanzbuchhaltung erstellte Dokumente, wie Mahnungen und Kontoauszüge, können auch in der Auftragsbearbeitung eingesehen werden.



Über das Kontextmenü lassen sich während der Belegbearbeitung bzw. -abfrage die elektronisch archivierten Belege in der HS Auftragsbearbeitung anzeigen – auch Belege, die im Zuge einer Datenbereinigung aus dem Datenbestand entfernt wurden.

Änderungshistorie per Mausclick: Jeden Beleg, der erneut gedruckt, per e-mail verschickt wird etc., verschlagwortet die Anwendung automatisch und legt ihn als neue Belegversion im HS Dokumentenmanagement ab.

Foto: iStockphoto

2012 Jahreswechsel

Personalwirtschaft 2012 – die wichtigsten Neuerungen

Das kommende Jahr bringt eine Reihe von Änderungen im Bereich Personalwirtschaft. Was Arbeitgeber dazu wissen müssen.

ELStAM

Ab Januar 2012 sollte die Papier-Lohnsteuerkarte eigentlich durch ein elektronisches Verfahren abgelöst werden: ELStAM (elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale), auch bekannt unter den Bezeichnungen „ELSTER Lohn II“ und „elektronische Lohnsteuerkarte“. Aufgrund von Problemen mit der Datenqualität wird die Finanzverwaltung den Arbeitgebern die für den Lohnsteuerabzug maßgeblichen Merkmale nun jedoch voraussichtlich erst ab April 2012 elektronisch zur Verfügung stellen.

Die HS Programme zur Personalwirtschaft werden zum Startschuss einen komfortablen Abruf ermöglichen.

➔ www.hamburger-software.de/elstam

ELENA

Der Deutsche Bundesrat hat am 4. November 2011 das Gesetz gebilligt, mit dem der Bundestag das Verfahren zum elektronischen Entgeltnachweis (ELENA) aufhebt. Im Rahmen einer begleitenden Entscheidung hat die Länderkammer die Bundesregierung allerdings aufgefordert, zu prüfen, welche der bereits erhobenen ELENA-Daten zu löschen sind. Die notwendigen Gesetzentwürfe sollen unverzüglich vorgelegt werden.

Bereits am 21. September 2011 hatte das Bundeskabinett einen Gesetzentwurf zur Einstellung von ELENA verabschiedet. Demnach soll die alte Rechtslage wiederhergestellt werden. Der ursprünglich für Januar 2012 geplante Start des „Regelbetriebs“ von ELENA entfällt damit.

Bis zum Inkrafttreten der Aufhebung des ELENA-Gesetzes müssen Arbeitgeber ihre ELENA-Meldungen weiterhin an die Zentrale Speicherstelle der Deutschen Rentenversicherung (ZSS) übermitteln. Aktuelle Informationen unter

➔ www.hamburger-software.de/elena

SOZIALAUSGLEICH

Kein Sozialausgleich im Jahr 2012: Der sogenannte Schätzerkreis hat den durchschnittlichen Zusatzbeitrag für 2012 auf 0,00 Euro festgesetzt. Damit ist der umstrittene Sozialausgleich im kommenden Jahr nicht durchzuführen. Auch ohne Sozialausgleich müssen die Arbeitgeber jedoch ab Januar 2012 die Entgeltdaten der Arbeitnehmer mit der neuen GKV-Monatsmeldung (Abgabegrund 58) im Rahmen des SV-Meldeverfahrens monatlich übermitteln.

Über das MeldeCenter der HS Programme zur Personalwirtschaft können die GKV-Monatsmeldungen ab Januar 2012 komfortabel abgegeben werden. Rückmeldungen der Krankenkassen werden direkt in die Stammdaten der Mitarbeiter übernommen.

➔ www.hamburger-software.de/sozialausgleich

BEITRAGS-NACHWEISE

Die Einführung des Sozialausgleichs im Rahmen der GKV-Finanzreform verursacht mit Wirkung zum 1. Januar 2012 zwei Änderungen der Beitragsnachweise:

1. In der bislang für die Höhe der KV-Beiträge vorgesehenen Spalte wird der um den Sozialausgleichsbetrag reduzierte Beitrag angegeben – auch wenn es, wie im Jahr 2012, keine Differenz zum ursprünglichen KV-Beitrag gibt.
2. Es wird eine zusätzliche Spalte eingefügt, die den KV-Beitrag in der Höhe enthält, der ohne Sozialausgleich fällig wäre. **HS**

Foto: iStockphoto

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

Elektronische Bescheinigungen: zusätzliche Funktionen im HS-Modul

Das HS-Modul Elektronische Bescheinigungen wird im ersten Halbjahr 2012 Funktionszuwachs bekommen, wie das Produktmanagement ankündigt. Demnach können die Meldungen zur Berechnung von Entgeltersatzleistungen künftig elektronisch erstellt und versendet werden. Das mühsame Ausfüllen von Papierbescheinigungen oder die Arbeit mit der Ausfüllhilfe sv.net/classic ist damit passé. Weiterer Vorteil: Anfragen zu Vorerkrankungszeiten lassen sich mit der Anwendung weitgehend automatisch abwickeln. Die Rückmeldungen der Krankenkassen werden direkt in den Stammdaten des HS Personalwesens oder der HS Personalabrechnung verarbeitet.

In Kombination mit den bereits enthaltenen Funktionen zur vereinfachten Erstellung von Bescheinigungen wird die Erweiterung des Moduls zahlreiche wiederkehrende Arbeitsprozesse abkürzen und dadurch effizienteres Arbeiten unterstützen. HS-Vertragskunden, die das Modul bereits einsetzen, werden die Funktionserweiterung ohne Mehrkosten im Rahmen einer Programmwartung erhalten. **HS**

Foto: Fotolia

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

Für Arbeitgeber zwingend erforderlich: gültige ELSTER-Authentifizierung

Seit 2009 müssen Arbeitgeber Lohnsteuerbescheinigungen mit Hilfe eines elektronischen Zertifikats, der sogenannten ELSTER-Authentifizierung, digital an die Finanzbehörden übermitteln. Ab Januar 2012 benötigen Unternehmen die ELSTER-Authentifizierung zusätzlich für den Abruf der elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM).

Die meisten Unternehmen nutzen zur Authentifizierung das Software-Zertifikat („ElsterBasis“) oder den Sicherheitsstick („Elster-Spezial“). Diese elektronischen Zertifikate verlieren nach drei Jahren ihre Gültigkeit und müssen verlängert oder neu beantragt werden. Auf Wunsch unterstützt HS seine Kunden bei diesem Prozess. **HS**

➔ www.hamburger-software.de/elster-zertifikat

Finanzbuchhaltung

Das Unternehmer-Cockpit: alle wichtigen Daten im Blick

Gute Aussichten: Mit Hilfe eines neuen Softwaremoduls von HS können sich Unternehmer künftig besonders schnell einen Überblick über die relevanten Kenndaten ihres Betriebs verschaffen.

Die Entscheidungsträger in Firmen sehen sich heutzutage einer regelrechten Informationsflut ausgesetzt. Laufend spucken die kaufmännischen Systeme Daten und Zahlen aus – mal mehr, mal weniger strukturiert. Im richtigen Moment die richtige Information parat zu haben, fällt da mitunter schwer. Für tragfähige und zügige unternehmerische Entscheidungen gilt es daher, die tatsächlich relevanten Informationen herauszufiltern und schnell bereitzustellen. Bei dieser Aufgabe wird künftig ein Erweiterungsmodul von HS helfen.

Ähnlich wie Piloten in einem Cockpit haben die Anwender mit der Software die Unternehmenssituation umfassend im Blick. Die Lösung stellt die wichtigsten Kennzahlen, die sogenannten Key Performance Indicators (KPI), grafisch dar, beispielsweise in Form von Diagrammen oder eines Tachometers. Des Weiteren lassen sich ausgewählte Abfragen aus der Fibussoftware, zum Beispiel zu Konten, Kostenstellen oder zum Umsatzverlauf bei einzelnen Kunden, in einer Grafik anzeigen. Die Lösung wird voraussichtlich ab Mitte 2012 als Erweiterung der HS Programme zur Finanzbuchhaltung erhältlich sein und in einer ersten Stufe Kennzahlen aus Bilanz und GuV beinhalten. **HS**

VORTEILE FÜR UNTERNEHMEN

- Durch die schnelle Verfügbarkeit und grafische Aufbereitung relevanter Kenndaten steigert die Unternehmensleitung ihre strategische Leistungsfähigkeit und spart Geld und Zeit.
- Erfolgskritische Informationen können umgehend verarbeitet und beurteilt werden.
- Ein Frühwarnsystem mit Ampelsymbolen ermöglicht bei Zielabweichungen frühzeitiges Handeln.
- Das zur Verfügung stehende strukturierte Zahlenmaterial erleichtert Entscheidern abteilungsübergreifende Optimierungen.
- Das Verständnis für die betrieblichen Prozesse und Ergebnisse verbessert sich.

Finanzbuchhaltung

SKR 51 auf dem Vormarsch

Kfz-Handel in der Pflicht: Für Betriebsvergleiche müssen Kfz-Händler ihren Markenpartnern auf Herstellerseite regelmäßig Buchhaltungsdaten zur Verfügung stellen. Vor allem für Unternehmen, die Fahrzeuge mehrerer Marken vertreiben, ist das mit erheblichem Aufwand verbunden. Der Grund: Die Kfz-Hersteller haben in der Vergangenheit unterschiedliche Anforderungen an den Aufbau von Informationen aus der Buchhaltung entwickelt. So entstanden voneinander abweichende, herstellereigenspezifische Kontenrahmen und Kostenrechnungen. Dies erzeugt hohen Pflegeaufwand. Zudem sind die bisherigen Kontenrahmen der Hersteller im Hinblick auf künftig erforderliche Anpassungen kaum noch ausbaufähig.

Um die Prozesse zu vereinfachen, haben führende Kfz-Hersteller und Anbieter von Dealer-Management-Systemen in

Zusammenarbeit mit der DATEV den einheitlichen Branchenkontenrahmen SKR 51 entwickelt. Mit dem SKR 51 wird es künftig leichter möglich sein, Anpassungen an neue gesetzliche Vorgaben vorzunehmen und Marken vergleichbar abzubilden. Händler mit Mehrmarkenbetrieben und/oder mehreren Standorten können dann zum Beispiel über die Kostenstellen ihre Absatzkanäle und Kosten effizienter analysieren und die entsprechenden Daten den Herstellern zur Verfügung stellen.

Ab welchem Zeitpunkt der SKR 51 optional genutzt werden kann bzw. ab wann die Nutzungspflicht beginnt, variiert von Hersteller zu Hersteller. Wie eine Befragung führender Markenhersteller durch HS ergeben hat, sieht jedoch derzeit keiner der Befragten für seine Kfz-Händler einen verpflichtenden SKR-51-Start zum 1. Januar 2012 vor. **HS**

Messe-Herbst 2011

Drei auf einen Streich

HS beweist Auswärtsstärke: Auf den Messen Zukunft Personal, IT & Business und CMS hat sich das Softwarehaus im September in drei Städten gleichzeitig mit seinen Produkten in Topform präsentiert.

ZUKUNFT PERSONAL

Der Hot Spot für Personaler war in diesem Herbst einmal mehr die Zukunft Personal in Köln. Über 12.000 Menschen besuchten die Veranstaltung in der Domstadt. In den Gesprächen am Messestand von HS ging es besonders häufig um die Frage, wie sich strategische Personalarbeit mit Hilfe integrierter Softwarelösungen erleichtern lässt. Antworten darauf gab unter anderem ein mit regem Interesse verfolgter Vortrag von HS, der Alternativen zu „teuren Funktionsmonstern und Patchwork-Lösungen“ aufzeigte. „Viele Besucher gingen anschließend gleich von der Theorie in die Praxis über und sahen sich unsere Programme am Rechner an“, berichtet Yvonne Neuhold vom HS-Messteam. Der Vertrieb des Softwarehauses verzeichnete im Laufe der Veranstaltung zahlreiche neue Kontakte.

IT & BUSINESS

Gemessen am eigenen Anspruch, ein „Pflichttermin im Herbst“ und legitime Nachfolgerin der eingestellten Messe Systems zu sein, fällt die Bilanz der Stuttgarter IT & Business eher mäßig aus: Rund 11.000 Besucher kamen zu dem Event und der parallel veranstalteten DMS Expo. Zum Vergleich: Auf der letzten Systems im Jahr 2008 zählte die offizielle Statistik knapp 40.000 Gäste.

„Aus unserer Sicht war die IT & Business dennoch ein Erfolg“, sagt Kai Eickhof, Leiter Produktmanagement und Marketing bei HS. Gegenüber dem Vorjahr habe sich die Anzahl der Messekontakte verdoppelt. Großes Interesse weckte demnach insbesondere die neue Archivlösung für die HS-Programme zur Auftragsbearbeitung und zur Finanzbuchhaltung. „Immer mehr mittelständische Firmen erkennen die Vorzüge eines effizienten, IT-gestützten Dokumentenmanagements und suchen nach integrierten, schnell einsetzbaren und praktikablen Lösungen – das hat sich in Stuttgart deutlich gezeigt.“

CMS

Auch auf dem mit rund 15.500 Besuchern größten Branchentreff des europäischen Reinigungsmarkts, der CMS in Berlin, spielte HS in diesem Herbst auf. „Viele Unternehmen wollen in ihre kaufmännischen Systeme investieren“, fasst Vertriebsmitarbeiterin Martina Haupt die Stimmung während des viertägigen Events zusammen. Besonders gefragt gewesen seien branchentaugliche Warenwirtschaftslösungen, am besten mit angebundener Finanzbuchhaltung. „Mit der HS Auftragsbearbeitung und unseren Fibuprogrammen konnten wir hier bei vielen Besuchern nachhaltig punkten“, berichtet Martina Haupt. Das Messe-Nachgeschäft sei bereits entsprechend erfreulich angelaufen. **HS**

UMSETZUNG DES SKR 51 DURCH HS

Seit Anfang 2011 hat HS eine Reihe von Kfz-Händlern auf SKR 51 umgestellt. Im Gegensatz zu anderen Fibulösungen bieten die HS-Programme den Anwendern die Möglichkeit, auch unterjährig auf den neuen Kontenrahmen umzustellen. Dadurch lässt sich der Umstellungstermin leichter den betrieblichen Gegebenheiten und den Vorgaben der Kfz-Hersteller anpassen. HS wird die Entwicklungen im Kfz-Markt und bei den Herstellern weiterhin genau beobachten.

Fragen und Anregungen zur Umstellung auf SKR 51 können per e-mail an HS gerichtet werden:

 produktmanagement@hamburger-software.de

Softwaresuche

Wahl ohne Qual

Wer betriebswirtschaftliche Software sucht, benötigt verlässliche Informationen aus erster Hand – und die erhält man besonders kompakt bei einer Produktpräsentation. Wie so etwas abläuft und was es den Interessenten bringt, zeigt das Beispiel der Firma K-motion.



Aufmerksame Zuhörer: Personalerin Regine Schwaß (re.) erläutert den HS-Spezialisten Jan Spangl und Yvonne Neuhold ihre Anforderungen an eine digitale Personalakte.



tin bei HS. Im Rahmen des Termins bei K-motion übernahm sie den Part der fachlichen Ansprechpartnerin und berichtete von ihren eigenen Erfahrungen bei der Einführung der HS Programme zum Personalmanagement. Neuholds Kollege Jan Spangl, der Leiter der Abteilung Kundenausbildung und Beratung bei HS, stellte Personalleiterin Schwaß derweil am Bildschirm die Programme Digitale Personalakte, Personalentwicklung und Stellenmanagement vor.

AUFKLÄRUNG STATT VERKLÄRUNG

„Unterm Strich war für mich besonders hilfreich, dass ich nicht nur die Programme gesehen habe, sondern auch Informationen zum Einführungsablauf erhalten habe“, resümiert Regine Schwaß. In diesem Punkt sei oft Aufklärungsarbeit

Die Entscheidung für oder gegen eine betriebswirtschaftliche Software hat in den meisten Fällen eine große Tragweite. Interessenten wägen die Einführung einer neuen Lösung daher verständlicherweise gründlich ab – so wie Regine Schwaß, Personalleiterin des in Hamburg ansässigen Kinobetreibers K-motion www.cinemotion-kino.de. Das Unternehmen beschäftigt an 15 Standorten bundesweit 300 Mitarbeiter, davon 100 Festangestellte in Vollzeit. „Nicht zuletzt, weil ich den Personalbereich alleine bearbeite, möchte ich unsere papiergebundene Aktenverwaltung durch eine digitale Personalakte ersetzen. Davon verspreche ich mir eine deutliche Erleichterung und Effizienzsteigerung“, sagt die Personalleiterin. Ein wichtiges Auswahlkriterium ist für sie die Integrierbarkeit in das HS Personalwesen. Mit dieser Anwendung erledigt die Personalerin sämtliche Aufgaben im Bereich Lohnabrechnung. Insofern lag es für sie nahe, sich die HS Programme zum Personalmanagement anzusehen.

zu leisten, weiß Jan Spangl. „Häufig befürchten Interessenten, dass sie im Rahmen eines Einführungsprojekts kaum noch ihrem Tagesgeschäft nachgehen können. Dem ist jedoch keineswegs so“, versichert der Softwareprofi. Selbstverständlich spreche man absehbare Hürden frühestmöglich an. Bei der Projektplanung und -durchführung achte man dann strikt darauf, die betrieblichen Abläufe so wenig wie möglich zu stören.

Regine Schwaß hat sich inzwischen für die Digitale Personalakte von HS entschieden, wie sie sagt. Nun gelte es noch, ihre Geschäftsführung von der Lösung zu überzeugen. Sie sei diesbezüglich aber optimistisch. Mittelfristig kann sich die Personalleiterin darüber hinaus vorstellen, zusätzlich die HS-Programme für das Stellenmanagement und die Personalentwicklung einzusetzen. Aber das ist dann ein neues Projekt, oder wie sie es formuliert: „Eines nach dem anderen.“ **hs**

INFORMATION GEHT VOR

Die Personalleiterin vereinbarte einen Präsentationstermin, und schon kurz darauf kamen zwei Spezialisten von HS zu ihr ins Haus. „Besonders angenehm war, dass ich zu keinem Zeitpunkt den Eindruck hatte, da stehen zwei, die dir auf Biegen und Brechen etwas verkaufen wollen“, erinnert sich Regine Schwaß. Die beiden hätten sich Zeit genommen, zugehört und ihre Fragen beantwortet. „Genau darum geht es bei einer Präsentation primär: Wir möchten die Interessenten beraten und ihnen eine Informationsgrundlage für ihre Entscheidung vermitteln“, erläutert Yvonne Neuhold, im Hauptberuf Personalreferen-



Im Gespräch: Jan Spangl und Yvonne Neuhold berichten Regine Schwaß (re.) von ihren Erfahrungen bei der Einführung der HS Programme zum Personalmanagement.

Anwenderbericht

Marktmacher statt Meinungsbildner

Alltagsnähe, Leserorientierung, Wirtschaftlichkeit: Aus diesen Zutaten setzt sich das Erfolgsrezept von „Basses Blatt“ zusammen. Seit fast 29 Jahren bringt Herausgeber Jürgen von Basse mit seiner wöchentlichen Anzeigenzeitung im Kreis Segeberg Angebot und Nachfrage zusammen. In der Buchhaltung des Verlags hilft seit kurzem die HS Archivlösung beim Zeitsparen.

Immer wieder mittwochs: Rund 45.000 Haushalte in und um Bad Segeberg erhalten allwöchentlich die neueste Ausgabe von „Basses Blatt“. Die gratis verteilte Anzeigenzeitung hat sich in knapp drei Jahrzehnten zu einer festen Lokalgröße entwi-



„Spätestens wenn wir im kommenden Jahr zusätzlich eine Samstagsausgabe herausgeben, wird sich die HS Archivlösung angesichts des steigenden Arbeitsvolumens in der Buchhaltung schnell bezahlt machen.“

Jürgen von Basse, Herausgeber

ckelt. „Wir haben uns stets als ‘das Wochenblatt für jedermann’ verstanden und deshalb nur solchen Themen gewidmet, die eng am Alltag der Menschen sind“, sagt Gründer und Geschäftsführer Jürgen von Basse. In seiner Zeitung geht es nicht um die große Politik oder die Weltwirtschaft, sondern um Geschäftseröffnungen, Hochzeiten, Vereinsfeiern, die Karl-May-Festspiele und Ähnliches mehr. „Dabei legen wir den Fokus auf das, was in den kommenden Tagen und Wochen ansteht, und schreiben nur selten Nachrichten. Meinungsmache ist nicht unser Ziel“, sagt der Verleger.

ATTRAKTIVE WERBEPLATTFORM

„Basses Blatt“ will Angebot und Nachfrage in der Region zusammenbringen. Mit seiner hohen Verbreitung und moderaten Anzeigenpreisen gelingt dies dem Blatt seit Jahren erfolgreich. Die bis zu 40 Seiten umfassenden Ausgaben sind prall gefüllt mit Anzeigen von Privatleuten und Unternehmen aller möglichen Branchen. Wechselnde Beilagen informieren die Haushalte darüber, wo sich der Einkauf in der kommenden Woche besonders lohnt. Neben dem gedruckten Blatt steht im Internet auch eine Online-Ausgabe zur Verfügung.

ERFOLGSMIX AUS BESTÄNDIGKEIT UND MODERNEN PROZESSEN

Der Erfolg ist hart erarbeitet: Insgesamt beschäftigt der Verlag zwölf festangestellte Mitarbeiter, zwei bis drei freie Journalisten und über 250 Zusteller. „Kontinuität ist uns sehr wichtig“, sagt Herausgeber von Basse. Viele der Mitarbeiter seien schon lange dabei. Auch hinsichtlich seiner Partner legt der Verlag Wert auf Beständigkeit. So arbeitet er seit 20 Jahren mit einer Lüneburger Druckerei zusammen. Die Arbeitsprozesse wurden dabei konti-



Susanne Schmidt, Buchhaltung, Basses Blatt Verlag GmbH

„Die automatisierte Ablage von Mahnungen, Kontoauszügen, Auswertungen usw. und der schnelle Zugriff auf die elektronisch verfügbaren Dokumente bringen mir eine große Zeitersparnis.“

nuierlich optimiert. „Beispielsweise können wir die Verteilung von Beilegern heute durch eine computergesteuerte, vollautomatische Konfektionierung nach Verteiltouren besonders zielgruppengenau steuern“, erläutert Jürgen von Basse.

Auch in der kaufmännischen Administration setzt der Verlag auf Effizienz und Kontinuität: Neben spezieller Software für den Anzeigenbereich nutzt von Basse seit 1993 Finanzbuchhaltungssoftware von HS. Seit drei Jahren ist Susanne Schmidt im Verlag für die Buchhaltung verantwortlich. Die Bilanzbuchhalterin hat schon mit verschiedenen Anwendungen gearbeitet. „In die HS Finanzbuchhaltung habe ich mich sehr schnell eingearbeitet. Die Buchungsdaten zu den rund 300 bis 400 Rechnungen für gewerbliche Anzeigen, die wir wöchentlich mit unserem Anzeigenprogramm erstellen, werden problemlos in die Finanzbuchhaltung übernommen. Und die Auswertungen bieten mir alles, was ich brauche – von den normalen monatlichen Reports bis hin zum Controlling unserer Abteilungen, die wir als Kostenstellen führen.“ Auch beim Mahnen sieht sich Susanne Schmidt durch die HS Finanzbuchhaltung bestens unterstützt: „Zügige Zahlungserinnerungen sind wichtig. Bei Privatkunden greife ich eher zum Telefon, aber im Geschäftskundenbereich haben wir wöchentlich 40 bis 50 schriftliche Mahnungen, die wir mit der HS Finanzbuchhaltung sehr komfortabel und schnell erstellen.“

LIZENZ ZUR EFFIZIENZSTEIGERUNG: DIE HS ARCHIVLÖSUNG

Seit neuestem spart die Buchhalterin noch mehr Zeit: Mit der jüngst angeschafften HS Archivlösung legt sie die Mahnungskopien inzwischen automatisch in elektronischer Form ab. „Die archivierten Mahnungen stehen in der Anwendung sowohl bei den Kundenstammdaten als auch an zentraler Stelle sofort zum Aufruf bereit“, freut sich die Buchhalterin. Mit Grausen denkt sie an den letzten Journaldruck zurück: „Da wir durch die Anzeigen so viele Buchungen haben, umfasst unser Journal mehrere tausend Seiten. Den ganzen Tag war mein Rechner zu nichts anderem zu gebrauchen, und ich war mit Papiernachlegen, Toner auffüllen und Papierstaus beschäftigt“, berichtet sie. Als sie dann im hs magazin von der Archivlösung las, sei ihr sofort klar gewesen: „Die müssen wir haben.“ Ihren Chef konnte sie mit dem Argument Zeitersparnis mühelos überzeugen. Die Installation und Einrichtung der Archivlösung erledigte die IT-affine Buchhaltungsspezialistin kurzerhand selbst. „Mit dem Installationsassistenten war das bei unserer Einplatzlösung ganz einfach. Ich hatte keinerlei Probleme und konnte direkt starten.“ Mittlerweile archiviert Susanne Schmidt neben den Mahnungen und gegebenenfalls von Kunden angeforderten Kontoauszügen alle Auswertungen und Berichte, die sie in der Finanzbuchhaltung erstellt. Über die automatisierte Ablage hinaus sieht sie weitere Vorteile: „Ich habe alle Dokumente sofort im Zugriff, zum Beispiel wenn ein Kunde nach einer Mahnung Rückfragen hat. Zudem kann ich Kontoblätter oder sonstige Auswertungen mit wenigen Klicks per e-mail an unseren Steuerberater schicken.“

GEWONNENE ZEIT NUTZEN

Der Effizienzgewinn kommt für Herausgeber von Basse äußerst gelegen, denn ab 2012 wird es von „Basses Blatt“ neben der Mittwochs- auch eine Samstagsausgabe geben. Das bedeutet nicht nur in der Redaktion und Anzeigenakquise mehr Arbeit, sondern auch in der Buchhaltung. Auf diese Weise, so ist man beim Verlag überzeugt, amortisiert sich die überschaubare Investition in die Archivlösung sehr schnell. 

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Unternehmen: Basses Blatt Verlag GmbH
 www.bassesblatt.de
Gründung: 1983
Branche: Verlag und Distribution einer Anzeigenzeitung
Mitarbeiter: 12

KAUFMÄNNISCHE SOFTWARE VON HS

— **HS Finanzbuchhaltung** mit den Erweiterungsmodulen Archiv-Anbindung, Datenmodell, DATEV Datei-Schnittstelle, Kostenstellen-Kostenträger, Wiederkehrende Buchungen



HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager

Seminar Einsteiger PLUS (EW1000)
Hamburg 27.03.2012

Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW1000)

Frankfurt a.M. 22.03.2012
Hamburg 28.03.2012
Krefeld 23.03.2012
München 20.03.2012
Stuttgart 21.03.2012

Seminar Einsteiger PLUS Beleggestaltung (EW10BG)

Hamburg 29.03.2012

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung**Seminar Einsteiger PLUS (EW2000)**

Berlin 23.02.2012
Frankfurt a.M. 24.01.2012
Hamburg 21.02.2012
Krefeld 26.01.2012
München 24.01.2012
Stuttgart 26.01.2012
Weimar 23.02.2012

Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW2000)

Berlin 24.02.2012
Frankfurt a.M. 25.01.2012
Hamburg 22.02.2012
Krefeld 27.01.2012
München 25.01.2012
Stuttgart 27.01.2012
Weimar 24.02.2012

Info-Veranstaltungen**Jahresabschluss mit HS Finanzwesen und HS Finanzbuchhaltung (IV20JA)**

Berlin 20.01.2012
Frankfurt a.M. 19.01.2012
Hamburg 17.01.2012
Krefeld 17.01.2012
Krefeld 20.01.2012
München 17.01.2012
Stuttgart 18.01.2012
Weimar 19.01.2012

Berlin 17.02.2012
Frankfurt a.M. 16.02.2012
Hamburg 14.02.2012
Krefeld 14.02.2012
Krefeld 17.02.2012
München 14.02.2012
Stuttgart 15.02.2012
Weimar 16.02.2012

Jahresabschluss mit HS Personalwesen und HS Personalabrechnung (IV30JA)

Nur noch Restplätze. Bitte schauen Sie unter www.hamburger-software.de/infoveranstaltungen nach.

Seminar Einsteiger PLUS für das Erweiterungsmodul Berichte (EW20EB)

Berlin 23.03.2012
Frankfurt a.M. 16.03.2012
Hamburg 23.02.2012
München 10.02.2012
Stuttgart 16.03.2012
Weimar 21.03.2012

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung**Seminar Einsteiger PLUS (EW3000)**

Berlin 21.02.2012
Frankfurt a.M. 13.03.2012
Hamburg 07.02.2012
Krefeld 09.02.2012
München 07.02.2012
Stuttgart 13.03.2012
Weimar 21.02.2012

Seminar Fortgeschrittene PLUS (FW3000)

Berlin 22.02.2012
Frankfurt a.M. 14.03.2012
Hamburg 08.02.2012
Krefeld 10.02.2012
München 08.02.2012
Stuttgart 14.03.2012
Weimar 22.02.2012

Seminar Einsteiger Abfragen (EW30AF)

Berlin 22.03.2012
Frankfurt a.M. 15.03.2012
Hamburg 09.02.2012
München 09.02.2012
Stuttgart 15.03.2012
Weimar 20.03.2012

ZEITEN UND PREISE

- **Einsteiger- und Fortgeschrittenenseminare**
10–17 Uhr
395 Euro (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer
- **Info-Veranstaltungen**
10–13 Uhr, 14–17 Uhr
95 Euro (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer

ANMELDUNG

- ☞ www.hamburger-software.de/seminartermine
- ☞ www.hamburger-software.de/infoveranstaltungen

WEITERE INFORMATIONEN

- ☞ www.hamburger-software.de/seminare

BERATUNG

Senden Sie eine e-mail mit Ihrer HS-Kundennummer an:
schulung@hamburger-software.de

HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager

Neu ab Version 2.40: Teilrechnungen erstellen

TIPPS & TRICKS

Sie wollen Ihren Kunden bei langfristigen Projekten oder umfangreichen Aufträgen nach Erreichen bestimmter Zwischenstadien Teile in Rechnung stellen? Ab Version 2.40 können Sie hierzu mit der HS Auftragsbearbeitung und dem HS Auftragsmanager Teilrechnungen erfassen.

Bisher ließen sich mit Ihrem HS-Programm lediglich Abschlagsrechnungen erstellen. Diese unterscheiden sich von Teilrechnungen:

- Bei der Abschlagsrechnung wird entweder ein Pauschalbetrag oder ein Anteil der Gesamtauftragssumme in Prozent – unabhängig vom Wert der einzelnen Positionen – in Rechnung gestellt. In Teilrechnungen sind konkrete Auftragspositionen enthalten, die aus der Auftragsbestätigung oder einem zwischenzeitlich erstellten Lieferschein abgerufen werden.
- Des Weiteren wird bei Abschlagsrechnungen die fällige Steuer für den gesamten Auftrag erst mit der Schlussrechnung berechnet. Bei Teilrechnungen fällt die Steuer mit Erbringung der Leistung oder mit der Lieferung an.

Die neue Funktion „Teilrechnungen“ ermöglicht es Ihnen, in Rechnungen und Gutschriften andere Rechnungen desselben Auftrags aufzulisten. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um den letzten Beleg des Auftrags handelt.

EINSTELLUNGEN IM HS-PROGRAMM

Gehen Sie über **Stammdaten** -> **Weitere Stammdaten** -> **Firma** -> **Einstellungen** auf den Bereich „Funktionen“ und aktivieren Sie das Kontrollkästchen „Teilrechnungen“. Weiterer Vorbereitungen bedarf

es nicht. Sie schreiben wie gewohnt die Rechnungen zu Ihren Aufträgen, nur dass Sie diese jetzt auch einer weiteren Rechnung zuordnen können.

Die Zuordnung von aufgelisteten Teilrechnungen funktioniert sowohl manuell als auch automatisch bzw. teilautomatisch über den Abruf:

- Zur manuellen Zuordnung gehen Sie in dem Beleg, in dem die bisher erfassten Teilrechnungen aufgelistet werden sollen, auf die Registerkarte „Teilrechnungen“ (bzw. „Abschlüsse“ oder „Anzahlungen“) und klicken auf die Schaltfläche „Zuordnen“. In dem nun geöffneten Fenster können Sie die Rechnungen auswählen.
- Zur automatischen bzw. teilautomatischen Zuordnung stellen Sie auf der Registerkarte „Abruf“ die Abrufbeziehungen in der Zielbelegart so um, dass alle vorhandenen Teilrechnungen dem Zielbeleg zugeordnet werden. Die vor-eingestellten Zuordnungen können Sie im einzelnen Beleg jederzeit nachträglich anpassen. Es werden die Belege zugeordnet, die alle folgenden Bedingungen erfüllen: gleiche Währung, gleicher Abrufbaum, identischer Kunde und gleiche Auftragsnummer.

Die zugeordneten Belege werden für den Kunden in einer Rechnungsübersicht auf der Rechnung mitgedruckt. *mo/it*



HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Salden der Geldkonten frühzeitig ins neue Jahr vortragen

TIPPS & TRICKS

Für Ihre Bank- und Kassenkonten benötigen Sie die aktuellen Kontosalden in der Regel schon zu Beginn des neuen Jahres, zum Beispiel um den Saldo Ihrer Kontoauszüge oder Ihren Kassenbestand abgleichen zu können. Dazu müssen die Kontosalden frühzeitig in das neue Jahr übertragen werden.



Mit Ihrer HS-Anwendung können Sie die Salden einzelner Kontogruppen schon zu Beginn des neuen Jahres vortragen, ohne dafür einen vollständigen Jahresabschluss durchführen zu müssen. Gehen Sie folgendermaßen vor:

1. ABSCHLUSSGRUPPE FÜR GELDKONTEN ANLEGEN

Sofern nicht bereits vorhanden, legen Sie im Arbeitsgebiet „Abschlussgruppe“ unter **Stammdaten -> Weitere Stammdaten** zunächst eine neue Abschlussgruppe der Abschlussart „Saldivortrag Sachkonto“ für die Bank- und Kassenkonten an.

Unsere Empfehlung: Ordnen Sie die Bank- und Kassenkonten mit Hilfe einer Bereichszuordnung zu.

- Dazu stellen Sie zunächst sicher, dass das Kontrollkästchen „Alle Konten zuordnen“ auf der Registerkarte „Kennzeichen“ deaktiviert ist.

- Klicken Sie auf die daraufhin eingeblendete Registerkarte „Bereichszuordnung“.
- Legen Sie nacheinander mit Hilfe der Schaltfläche „Bereich hinzufügen“ rechts neben der Liste einen Bereich für die Bankkonten und einen für die Kassenkonten an:

BANKKONTENBEREICH	Bereich: 1 Auswahl: Kontoart gleich: Bankkonto
KASSENKONTENBEREICH	Bereich: 2 Auswahl: Kontoart gleich: Kassenkonto

Abschließend speichern Sie die neue Abschlussgruppe per Klick auf die Schaltfläche „Speichern/Schließen“.

2. GGF. DAS NEUE WIRTSCHAFTSJAHR ANLEGEN

Sofern noch nicht geschehen, legen Sie im Arbeitsgebiet „Wirtschaftsjahr“ unter **Stammdaten -> Weitere Stammdaten** das neue Geschäftsjahr an.

3. ABSCHLUSS DER GELDKONTEN DURCHFÜHREN

- Rufen Sie den Jahresabschluss auf (**Belege -> Jahresabschluss**) und doppelklicken Sie auf das Wirtschaftsjahr, aus dem Sie die Salden in das neue Geschäftsjahr vortragen wollen.
- Im eingeblendeten Fenster sind alle Gruppen für den Abschluss aktiviert – auch die Gruppe, die Sie für Ihre Geldkonten eingerichtet haben.
- Deaktivieren Sie das Kontrollkästchen vor den Abschlussgruppen, die Sie noch nicht abschließen wollen, so dass nur noch die Gruppe mit den Geldkonten übrigbleibt.
- Klicken Sie auf die Schaltfläche „Abschluss starten“.

Falls Sie später auf den vorgetragenen Konten noch Korrekturen im alten Wirtschaftsjahr vornehmen müssen, führen Sie den Abschluss für die Gruppe anschließend einfach noch einmal durch. *rf/de*

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

TIPPS & TRICKS

Lohnsteuerbescheinigungen für 2011 erstellen

Als Arbeitgeber sind Sie verpflichtet, zum Abschluss eines Abrechnungsjahres für jeden Mitarbeiter eine Lohnsteuerbescheinigung zu erstellen und zu versenden. Lesen Sie, wie Sie diese Aufgabe mit der neuen Version 2.30 Ihres HS-Programms im MeldeCenter erledigen.



Wir schildern im Folgenden die Erstellung von Lohnsteuerbescheinigungen mit der neuen Version 2.30 Ihrer HS-Lohn-Anwendung. Ab dieser Version werden die Bescheinigungen im MeldeCenter der Anwendung erstellt und von dort versendet.

- Rechnen Sie wie gewohnt die Mitarbeiter ab.
- Öffnen Sie anschließend das MeldeCenter und klicken Sie auf die Schaltfläche „Senden/Empfangen“ (bzw. bei Einsatz des Erweiterungsmoduls Mehrfirmenverarbeitung auf „Bereitstellen/Verarbeiten“).
- In der Übersicht werden alle zu erstellenden Meldungen – darunter die Lohnsteuerbescheinigungen – aufgeführt. Der Assistent führt Sie in gewohnter Weise, und auch der Ablauf der Arbeitsschritte bleibt unverändert: Sie rufen zuerst ab und erstellen dann die neuen Meldungen und damit die Lohnsteuerbescheinigungen.
- Beim anschließenden Versand werden die Lohnsteuerbescheinigungen mit Hilfe Ihres Zertifikates und Passwortes verschlüsselt und an die Finanzbehörde übermittelt. Bei einer erfolgreichen Übertragung wird die Sendung mit einer Transferticketnummer versehen und im MeldeCenter vermerkt. Diese Rückmeldung bestätigt Ihnen die technisch fehlerfreie Übertragung der Daten.
- Schließen Sie den Meldelauf danach ab. Schon jetzt – vor dem Abrufen der Protokolle – können Sie im MeldeCenter die Arbeitnehmerbescheinigungen über die Schaltfläche „Meldebescheinigung drucken“ ausgeben.

- Nach ein bis zwei Tagen rufen Sie die Ergebnisprotokolle der Lohnsteuerbescheinigungen ab. Hierzu öffnen Sie erneut das MeldeCenter. Dort sind die versandten Lohnsteuerbescheinigungen mit dem Status „Wartend auf Prüfergebnisse“ aufgeführt.
- Führen Sie den Meldelauf ein weiteres Mal komplett durch. Im ersten Teil des Meldelaufs erfolgt der Abruf der Protokolle über den Versand einer Anforderungsdatei.
- Nach erfolgreicher Prüfung sind die Erstellung und der Versand der Lohnsteuerbescheinigungen abgeschlossen. Falls Sie eine bereits gedruckte Lohnsteuerbescheinigung erneut ausdrucken möchten, können Sie dies in der Meldehistorie erledigen.

Der Versand muss bis zum 28. Februar 2012 erfolgen. Es ist deshalb empfehlenswert, zunächst eventuelle Korrekturen des Jahres 2011 durchzuführen und erst dann die endgültigen Lohnsteuerbescheinigungen zu erstellen. *st/dk*

HS EMPFIEHLT

Erstellen Sie die Lohnsteuerbescheinigungen erst nach der Installation der neuen Version 2.30 Ihres HS Personalwesens bzw. Ihrer HS Personalabrechnung im Januar 2012. Die Abgabefrist beim Finanzamt läuft bis zum 28. Februar 2012.

HS Auftragsbearbeitung, HS Auftragsmanager

Erstellen eines Benutzer- oder Gruppenprofils

TIPPS &
TRICKS

Die HS Auftragsbearbeitung und der HS Auftragsmanager bieten Ihnen die Möglichkeit, eigene Benutzer bzw. Gruppen anzulegen und diese mit spezifischen Rechten auszustatten. Die erforderlichen Einstellungen nehmen Sie unter **Datei -> Berechtigungsprofil -> Benutzer** bzw. **Datei -> Berechtigungsprofil -> Gruppenprofil** vor. Hinweis: Sie haben auf dieses Arbeitsgebiet nur dann Zugriff, wenn Sie als angemeldeter Benutzer über die notwendigen Rechte verfügen.

Ein Beispiel: Benutzer A soll alle Rechte zur Bearbeitung von Belegen erhalten. Er darf jedoch keine Funktionen im Bereich Datenbankmanager nutzen. Auf der Registerkarte „Arbeitsgebiete“ unter **Datei -> Berechtigungsprofil -> Benutzer** können Sie Benutzer A auf der Ebene „Vorgänge“ alle Rechte für die Belegbearbeitung zuteilen. Die Einstellungen für die Nutzungsrechte des Datenbankmanagers finden Sie unter dem oben genannten Pfad auf der Registerkarte „Dienstprogramme“. Wenn Sie dort das Kontrollkästchen „Datenbankmanager“ deaktivieren, kann der Benutzer nicht mehr auf den Datenbankmanager zugreifen. Sie können dem Benutzer hier aber auch einzelne Zugriffsrechte einräumen.

Falls Sie die manuelle Pflege einzelner Benutzerprofile vermeiden möchten, erstellen Sie unter **Datei -> Berechtigungsprofil -> Gruppenprofil** ein Gruppenprofil. Dieses können Sie den Benutzern anschließend zuordnen. *mo/gb*

HS Finanzwesen, HS Finanzbuchhaltung

Bilanz und GuV mit Werten aus offenen Erfassungsgruppen

Sie möchten eine vorläufige Bilanz oder GuV erstellen, in der auch die Werte aus offenen Erfassungsgruppen mit berücksichtigt werden? Dann müssen Sie zunächst eine Kopie des Berichts anlegen und den Berichtstyp ändern. Dazu gehen Sie folgendermaßen vor:

- Rufen Sie das Arbeitsgebiet „Berichte definieren“ über **Stammdaten -> Berichte** auf.
- Klicken Sie in der Liste mit der rechten Maustaste auf den Bericht des Typs „Bilanz“ bzw. „GuV“ und wählen Sie im Kontextmenü den Befehl „Kopieren“.
- Jetzt vergeben Sie für den Bericht eine neue Bezeichnung (zum Beispiel „vorläufige Bilanz“ bzw. „GuV“) und ändern den Berichtstyp auf „Allgemeiner Bericht“.
- Dann speichern Sie den neuen Bericht mit einem Klick auf „Speichern/Schließen“.

Nun können Sie, wie gewohnt, über **Auswertungen -> Berichte** Ihre Bilanz bzw. GuV erstellen, nur dass Sie den neuen Bericht auswählen (zu finden unter „Allgemeiner Bericht“). Stellen Sie sicher, dass das Kontrollkästchen „Mit Werten aus nicht abgeschlossenen Erfassungsgruppen“ aktiviert ist, bevor Sie die Ausgabe starten. *rf/de*

HS Personalwesen, HS Personalabrechnung

Gefahrentarifstelle der Berufsgenossenschaft bei meldepflichtigen Mitarbeitern hinterlegen

Ab Januar 2012 sind Arbeitgeber verpflichtet, im Zuge der DEÜV-Meldungen für 2011 die korrekte Gefahrentarifstelle für alle meldepflichtigen Mitarbeiter elektronisch zu übermitteln. Mit Ihrer Lohnanwendung können Sie die Gefahrentarifstelle beim Mitarbeiter direkt auswählen. Öffnen Sie hierzu das Menü **Stammdaten -> Personal** und wählen Sie einen Mitarbeiter aus. Auf der Ebene „Berufsgenossenschaft“ legen Sie einen neuen Zeitraum ab 01/2011 an und klicken mit der linken Maustaste in die jeweilige Zelle der Tabellenspalte „Gefahrentarifstelle“. Hier erscheint nun eine Lupe und Sie können aus der Liste die passende Gefahrentarifstelle auswählen. In der Regel hat Ihr UV-Träger Ihnen diese bereits mitgeteilt. Abschließend speichern Sie die Eingabe.

Falls der Zeitraum ab 01/2011 bereits hinterlegt ist, wählen Sie den Zeitraum aus und überprüfen die Angaben. Um diese zu ändern, rufen Sie über die Schaltfläche „Weitere Funktionen“ den Befehl „Daten bearbeiten“ auf und ändern Ihre bisherigen Eingaben.

Bei einigen Berufsgenossenschaften wird die Gefahrentarifstelle auch als Strukturschlüssel oder Gewerbezweig bezeichnet. Sofern Sie Mitglied einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind, tragen Sie die fiktive Gefahrentarifstelle „88888888“ ein. *st/dk*

Empfehlen Sie HS weiter!

Ein neuer Kunde für uns – eine Prämie für Sie

Unser
Dankeschön für Ihr
Team: ein hochwertiger
Präsentkorb mit
kulinarischen
Spezialitäten

So geht's:

Kontaktformular unter
www.hamburger-software.de/empfehlung
ausfüllen, absenden, fertig.
Um alles Weitere kümmern wir uns.

Unter folgenden Voraussetzungen
erhalten Sie eine Prämie:*

- Sie nennen uns einen Interessenten, der uns bislang nicht bekannt ist und der keine HS-Kundennummer und keine Registrierung eines HS-Produkts hat.
- Der von Ihnen genannte Interessent kauft oder mietet innerhalb von zwölf Monaten nach Eingang Ihrer Empfehlung mindestens ein bisher nicht registriertes Grundmodul von HS.

* Registrierte HS-Händler sind vom Verfahren ausgeschlossen.



Martina Haupt, HS-Vertrieb

„Eine passende und zuverlässige betriebswirtschaftliche Software zu finden, ist für Unternehmen enorm wichtig. Durch eine Weiterempfehlung unserer Lösungen können Sie Geschäftspartner und Freunde beim Auswahlprozess unterstützen.“

HS Hamburger Software

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG
Telefon: (040) 632 97 - 152
e-mail: vertrieb@hamburger-software.de
Internet: www.hamburger-software.de

Vorschau Rallye Dakar 2012

HS RallyeTeam peilt den Dakar-Hattrick an

Aller guten Dinge sind drei: Zweimal konnten Matthias Kahle und Copilot Dr. Thomas M. Schünemann bei der Rallye Dakar bereits in der Buggy-Klasse gewinnen. 2012 will das Erfolgsduo bei der härtesten Rallye der Welt erneut an der Spitze stehen. Dabei setzt das Team wieder auf den SMG-Diesel-Buggy.

DAS HS RALLYETEAM LIVE

Unter www.dakar.com können Sie das Team während der Dakar 2012 per Live-Tracking in Echtzeit verfolgen. Die Startnummern lauten: 311 (Buggy) und 519 (Truck).

Mit voller Kraft voraus: Das HS RallyeTeam hat den dritten Dakar-Klassensieg fest im Visier.

Die Überraschungsmannschaft des Vorjahres will bei der Rallye Dakar 2012 (1.-16. Januar 2012) für das nächste Ausrufezeichen sorgen: Nach Platz zehn und dem Buggy-Sieg im Januar 2011 wollen Matthias Kahle und Dr. Thomas M. Schünemann bei der 34. Ausgabe des Wüstenklassikers noch dichter zur Spitze aufrücken. Die Piloten des HS RallyeTeams gehen in Buenos Aires als 11. von insgesamt 171 Autos an den Start und peilen nach 2009 und 2011 den dritten Erfolg in der Buggy-Wertung an. Hierzu wollen die Deutschen erneut in die Phalanx der starken Allrad-Prototypen von BMW, Mini, Mitsubishi und Nissan eindringen und sich in der Gesamtwertung weiter verbessern.

Wie im Vorjahr vertraut die Mannschaft aus Hamburg auf den zweiradgetriebenen Diesel-Buggy des französischen Konstrukteurs SMG, der von einem 300 PS starken V6-Biturbo-motor aus dem Hause BMW angetrieben wird. Der speziell für die Dakar entwickelte Offroader verfügt über alle Neuerungen, die schon während des Testeinsatzes bei der Silk Way Rallye im Juli 2011 in der russischen Steppe zum Einsatz kamen: Größere Kühlerventilatoren versorgen den Dieselmotor mit mehr Frischluft, wassergekühlte Bremsen verbessern die Verzögerung und eine Differenzialsperre sorgt für bestmögliche Traktion.

Auch personell setzt das HS RallyeTeam auf Kontinuität: Kahle/Schünemann stiegen 2004 gemeinsam in den Wüsten-rallyesport ein, absolvierten seitdem über 50.000 Kilometer Seite an Seite und feierten dabei sechs Klassensiege. Unterstützung erhält das eingespielte Duo von seinem teameigenen Racetruck, gefahren von Mathias Behringer, Hugo Kupper und Michael Karg. Der 10,5 Tonnen schwere MAN-Truck (Startposition 19, von insgesamt 76 Trucks) nimmt als „Fast Assistance“ selbst am Wettbewerb teil und ist gleichzeitig als Notfallhelfer im Einsatz, sollte der Buggy mit einem Problem auf der Prüfung stehen bleiben.

Im Vergleich zur vergangenen Rallye Dakar betreten die Teilnehmer im Januar 2012 im wahrsten Sinne des Wortes Neuland. Erstmals führt die Route durch Peru. Der Startschuss fällt am 1. Januar in der argentinischen Küstenstadt Mar del Plata. Von dort aus geht es an 14 Tagen durch die Pampa, über die Anden, durch die chilenische Atacama-Wüste bis in die peruanische Hauptstadt Lima, wo sich die übrig gebliebenen Teilnehmer nach 9.000 Kilometern voller Strapazen wie Rockstars feiern lassen werden. *sk*

Auf zu neuen Ufern: 2012 führt die Dakar erstmals durch Peru, das Ziel der Rallye liegt in der Hauptstadt Lima.

Kraftwerk: Der dieselpetriebene BMW-Biturbo im Heck des SMG-Buggy beeindruckt mit 650 Newtonmetern Drehmoment.

Erfolgsduo: Mit zwei Dakar-Klassensiegen gehören Matthias Kahle (rechts) und Dr. Thomas M. Schünemann zu den erfolgreichsten Buggy-Piloten der vergangenen Jahre.

Matthias Kahle: „Im Januar 2011 waren wir mit unserem zehnten Platz in der Gesamtwertung so etwas wie die Überraschungsmannschaft bei der Dakar. Seit dem Umzug der Rallye im Jahr 2009 ist kein Buggy so weit nach vorne gefahren. Diese Bestmarke möchten wir noch einmal nach oben korrigieren und darüber hinaus zum dritten Mal die Buggy-Wertung gewinnen.“

Dr. Thomas M. Schünemann: „Wir haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass man auch mit einem zweiradgetriebenen Buggy sehr weit vorn mitfahren kann. Für die Dakar 2012 haben wir an unserem SMG-Buggy einige Verbesserungen eingeführt, die uns näher an die Top-Teams der vergangenen Jahre heranbringen. Der Start der Dakar ist zwar erst in einigen Wochen, aber wir fiebern der Rallye schon jetzt entgegen. Dabei freuen wir uns besonders auf die neuen Strecken in Peru.“

Matthias Kahle im Porträt

Ausbildung im Sandkasten, Meisterprüfung in der Wüste

So ändern sich die Zeiten: Vor 20 Jahren steuerte Matthias Kahle einen Schürfkübelbagger durch den Tagebau Reichwalde in der Oberlausitz und träumte von einer Laufbahn im Rallyesport. Heute pilotiert der Görlitzer den SMG-Buggy des HS RallyeTeams bei der Rallye Dakar.



Sandmann: Die Atacama-Wüste und das HS RallyeTeam sind Kahles zweite Heimat geworden.

Was seine Motorsportkarriere betrifft, ist Matthias Kahle ein Spätstarter. Als der gebürtige Görlitzer seine erste Rallye fuhr, war er bereits 24 Jahre alt. Zum Vergleich: Ein gewisser Sebastian Vettel hat in diesem Alter kürzlich zum zweiten Mal die Formel-1-Weltmeisterschaft gewonnen.

Kahles Motorsportlaufbahn mag zwar spät gestartet haben, dafür nahm sie einen umso steileren Verlauf. Im zweiten Jahr wurde er Amateur-Rallyemeister, und nur ein Jahr später folgte der bis dahin wichtigste Moment in der Karriere des Sachsen. Im Herbst 1995 wurde Kahle zu einer Nachwuchssichtung von Toyota Deutschland eingeladen. Dort setzte sich der damals noch unbekannte Nachwuchsfahrer gegen einige deutlich erfahrenere Kollegen durch, gewann die Sichtung und erhielt den begehrten Werksvertrag bei Toyota. „Das war für mich der Sprung zum Profi“, erinnert sich Kahle. „Ich wusste sofort: Jetzt geht's los! Das ist so ein Gefühl, wie wenn man bei ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gewinnt.“

Bei Toyota hielt Kahle, was man sich von ihm versprochen hatte: In seiner ersten Saison in der Deutschen Rallye-Meisterschaft (DRM) wurde er Sechster, im Jahr darauf holte er den Titel. Nach seinem Wechsel zu Seat und später zu Škoda folgten sechs weitere Meisterschaften, die letzte im Jahr 2010. Mit sechs Titeln und fast 50 Rallyesiegen ist der Sachse der erfolgreichste Pilot in der Geschichte der DRM. Seit 2004 setzt der Rallyeprof seine eigene Erfolgsgeschichte bei Wüstenrallyes fort. Seine Bilanz im HS Buggy: fünf Klassensiege und drei zweite Plätze bei zehn Einsätzen.

Und wie lautet Kahles Erfolgsgeheimnis? „Ein Geheimnis gibt es nicht“, erklärt der 42-jährige Familienvater. „Ich bin früher sehr viel Fahrrad und Motocross gefahren, bestimmt zwei bis drei Stunden am Tag. Daher habe ich sicher mein Gefühl für Bewegung und Traktion. Es war schon immer mein Wunschtraum, Rallyefahrer zu werden, und ich glaube, diesen Willen braucht man, um ganz vorne dabei zu sein.“

ZUR PERSON

Matthias Kahle, am 4. März 1969 in Görlitz geboren, lebt mit Freundin Claudia und seinen zwei Kindern in Köln. Mit sieben Titeln ist Kahle der Rekordhalter in der Deutschen Rallye-Meisterschaft. Seit 2002 steht der professionelle Motorsportler bei Škoda Auto Deutschland unter Vertrag, seit 2004 bestreitet er zusätzlich Einsätze für das HS RallyeTeam.



Matthias Kahle



Langsam fahren erlaubt: Im 70er-Jahre-Škoda bestreitet Kahle Gleichmäßigkeitsrallyes wie die AvD-Histo-Monte.

Foto: Peter Gabel



Der siebte Streich: 2010 gewann Kahle seinen siebten DRM-Titel, dieses Jahr ging der Rekordchampion für Škoda in der Intercontinental Rally Challenge an den Start.

Foto: Sacha Dörenbäcker

Kahle konnte sich schon immer für all das begeistern, was zwei oder vier Räder hatte. Im Alter von zehn Jahren saß er am Steuer des Trabants seiner Großeltern und brachte Gäste einer Weihnachtsfeier nach Hause – natürlich bei Nacht und im Schnee, wie es sich für einen Rallyefahrer gehört. Ein Trabant war auch Kahles erstes Auto. 1989 zahlte er 10.000 DDR-Mark für ein mehr als zehn Jahre altes Modell, das entspricht in etwa seinem damaligen Jahresgehalt als Großgeräteführer im Tagebau Reichwalde.

In der Tat hat das unwirtliche Tagebaugelände in der Oberlausitz eine gewisse Ähnlichkeit mit den kargen Landschaften der Atacama-Wüste, die der Rallyeprof bei der Rallye Dakar durchquert. Die Unterschiede bei seinen Arbeitsgeräten könnten aber kaum größer ausfallen: Statt eines 600 Tonnen schweren Schürfkübelbaggers fährt Kahle gemeinsam mit Copilot Dr. Thomas M. Schünemann den SMG-Buggy des HS RallyeTeams mit einem 300 PS starken V6-Biturbo-Dieselmotor. *sk*

Impressum hs magazin 4/2011

Herausgeber:

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG
Überseering 29
22297 Hamburg
Telefon: (040) 632 97-333
Telefax: (040) 632 97-111
e-mail: info@hamburger-software.de
Internet: www.hamburger-software.de

V.i.S.d.P.: Johannes Tenge

Redaktion: Johannes Tenge

Mitarbeit: André Böckenschmidt, Christian Frick, Christian Seifert, Deniz Atmaca (de), Gunda Behrens (gb), Inge Tietz (it), Matthias Stronk (mo), Regina Fabeck (rf), Sebastian Klein (sk), Steffi Feldmann (st)

Grafik, Layout: FAKTOR 3 AG, Kattunbleiche 35, 22041 Hamburg

Druck: Lehmann Offsetdruck GmbH, Gutenbergring 39, 22848 Norderstedt

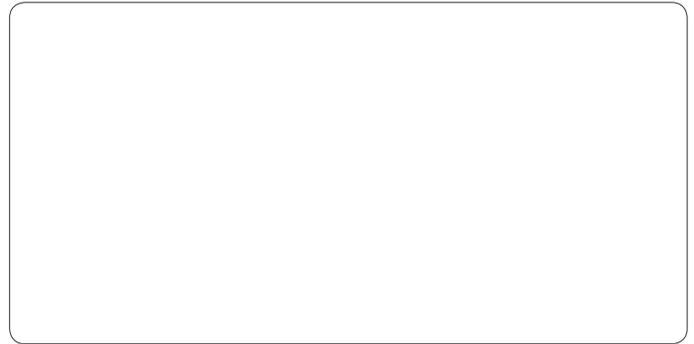
Hinweis:

Der Herausgeber behält sich vor, alle im hs magazin beschriebenen Produktspezifikationen jederzeit zu ändern und haftet nicht für die Vollständigkeit und Richtigkeit in Form und Inhalt. Genannte Marken und eingetragene Warenzeichen anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Titelfoto: Fotolia, Rückseitenfoto: iStockphoto

hs Hamburger Software

HS - Hamburger Software (HS) ist ein führender deutscher Hersteller betriebswirtschaftlicher Software. Seit 1979 entwickelt und vertreibt das Unternehmen systemgeprüfte, branchenunabhängige Programme für die Bereiche Auftragsbearbeitung, Finanzbuchhaltung und Personalwirtschaft. Mehr als 26.000 Kunden in Deutschland und Österreich – vom Kleinbetrieb bis zum Großunternehmen – setzen auf die Erfahrung und die Produkte von HS. Monatlich werden über 1.000.000 Löhne und Gehälter mit der Software abgerechnet. Umfassender Support durch eine der größten Hotlines für betriebswirtschaftliche Software in Deutschland rundet das Angebot des ERP-Herstellers ab. In Teilbereichen der Entwicklung arbeitet HS des Weiteren eng mit der DATEV zusammen. Im Rahmen dieser strategischen Kooperation bietet die DATEV ihren Kunden die Warenwirtschaftssoftware von HS seit 2001 unter eigenem Namen an.



Effektiver archivieren

Mal ehrlich: Wie viele Ordner füllen Belege und Dokumente jährlich bei Ihnen? Bei genauerem Hinsehen sind es je nach Unternehmensgröße leicht 20 bis 50 Ordner, um die das Papierarchiv pro Jahr wächst. Mit Hilfe der komfortablen Archivlösung zur HS Auftragsbearbeitung können Sie Angebote, Lieferscheine, Ausgangsrechnungen etc. beim Drucken, beim e-mail-Versand oder Belegexport automatisch archivieren – inklusive Verschlagwortung. Gleiches gilt für die Archivlösung zum HS Finanzwesen und zur HS Finanzbuchhaltung: Auch damit können Sie alle wichtigen Dokumente aus den HS-Anwendungen elektronisch archivieren. Das spart Zeit, Platz und Geld – und ist sicherer als die Papierablage.

Die Archivlösungen von HS: einfach, schnell und platzsparend.

 **Hamburger Software**

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG

Telefon: (040) 632 97-333

e-mail: info@hamburger-software.de

Internet: www.hamburger-software.de